

VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

November 2009 · 5. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Porträt: Ein Leben für die Ukulele – S. 2

Der neue Borscht kommt aus Kreuzberg S. 3

VfB-Fanclub zieht vom Prenzelberg in die Cantina Orange S. 6

Pornfilmfestival im Movimiento S. 17

Niemand hat die Absicht...

Jeder wird wohl wissen, wie dieser Satz von Walter Ulbricht weiter ging und jeder wird auch wissen, was zwei Wochen nach diesem Satz passierte. Die Mauer wurde eben doch gebaut.

Kurt Wansner, Urgestein der Kreuzberger CDU, lehnt eine Bürgerwehr ab. Gleichzeitig fürchtete er jedoch, dass seine wackeren Kreuzberger zur Selbstjustiz greifen könnten, wenn das Anzünden von Autos nicht bald aufhören würde. Vielleicht wäre eine Bürgerwehr dann ja doch ganz schlau, dann hätte man all die Selbstjustizaspiranten unter Kontrolle? Nicht wahr? So könnte die Argumentation doch weiter gehen.

Kurt Wansner ist für rustikale und krachlederne Vorstöße bekannt, manchmal sind sie auch ganz amüsant. Aber hier scheint einer mit Hilfe von Brandstiftern politisch zu zündeln. Bürgerwehr in Kreuzberg? Schwachsinn.

Peter S. Kaspar

Selbst das Bauamt hat es inzwischen wohl aufgegeben und den Überblick über die Baustellen verloren. Eine Liste gibt es jedenfalls nicht. Nur soviel ist klar: Die Bauorgie im Bezirk wird noch einige Wochen weitergehen.

Ärgerlich ist es für die Autofahrer vor allem, wenn sie in Ost-West-Richtung unterwegs sind. Die drei Magistralen Gitschiner/Skalitzer, Urbanstraße und Gneisenastraße sind alle unterschiedlich von Baustellen betroffen. Es nützt also nicht besonders viel, von der einen auf die andere auszuweichen.

Hart hat es die Bewohner rund um den Südsterne getroffen. Seit gefühlten fünf Jahren wird da nun gebaut. Grund war der Umbau des U-Bahnhofs. In den letzten Jahren waren sogar Karneval der Kulturen und der Berlin-Marathon immer wieder gezwungen gewe-

Brennende Autos in Kreuzberg und Friedrichshain scheinen inzwischen zum Alltag zu gehören. Wie die Berliner Polizei diesem inzwischen chronischen Problem endlich Herr werden will, hat Polizeipräsident Glietsch in einem großen Interview, das er dem »Tagespiegel« gegeben hat, leider nicht verraten. Dagegen hat der frühere CDU-Bundestagskandidat für Kreuzberg der gleichen Zeitung verraten, was er ablehnt, nämlich eine Bürgerwehr.

Tatsächlich ist die Ratlosigkeit aller Orten inzwischen ziemlich groß. Die Bürgerlichen Partei-

Bau auf, bau auf

Baustellen legen Verkehr in Kreuzberg lahm



HIER BAUT DER BUND: Baustelle Gneisena. Foto: pi

sen, ihre angestammten Routen zu verändern. Endlich, so schien es, war ein Ende abzusehen. Die Anlagen nördlich der Kirche waren frisch eingesät, die letzten Bagger verschwunden, und dann kamen schon die

nächsten. Jetzt wurde die Fahrbahndecke im Zuge der Straßensanierung erneuert.

Inzwischen ist auch die Zufahrt zur Blücherstraße blockiert, womit eine weitere Ausweichmöglichkeit, dem zwangsläufigen Stau in der Gneisena zu entkommen, genommen ist.

Immerhin outet sich der Übeltäter an der Gneisena sehr klar. Hier baut nämlich die Bundesregierung, die dem staunenden Autofahrer mehr oder weniger aufdringlich auf einem Schild klarmacht, dass die Gelder aus dem Konjunkturpaket II gerade in der Gneisenastraße verbuddelt werden.

Wenn diese Gelder ihre segensreiche Wirkung getan haben werden, dann wird der Verkehr wunderbar und ungestört durch die Gneisena-

straße rollen? Von wegen. Die BVG saniert derzeit die Tunnel der U7, und das bleibt auch nicht ganz ohne Auswirkungen auf den oberirdischen Verkehr.

Wer sich dem Ost-West-Chaos entziehen will, der kann es ja einfach mit einer Nord-Süd-Verbindung versuchen. Auf der Baerwald- und Prinzenstraße kommt er allerdings auch nicht besonders weit. Auch hier wird seit Wochen gebaut. Dann nichts wie raus aus der Stadt, am besten über die Stadtautobahn, doch um dorthin zu kommen, muss der Autofahrer erstmal den Engpass auf dem Tempelhofer Damm passieren.

Bleibt noch die U-Bahn zu benutzen. Aber bitte nicht die U1. Zwischen Warschauer Brücke und Kotti gibt es Schienenersatzverkehr. Vorausgesetzt, der Bus steckt nicht im Stau fest. psk

Hubschrauber, Bürgerwehr und gute Worte

Ratlosigkeit im Kampf gegen Autobrandstifter

en werfen der Berliner Polizei vor, zu wenig gegen die steigende Zahl der Brandstiftungen zu unternehmen, doch ein Patentrezept haben auch sie nicht.

Einen Rückschlag mussten die Ermittlungsbehörden nun hinnehmen, als die Justiz zwei Verdächtige wieder laufen ließ und der Polizei mehr oder minder deutlich Schwächen in der Ermittlung unterstellte.

Tatsächlich scheinen die Beamten bisweilen etwas unbedarft zur Werke zu gehen. In der militanten linken Szene amüsiert man sich jetzt noch über die polizeiliche Einschät-

zung eines Brandanschlags auf einen mehr als zehn Jahre alten japanischen Mittelklassewagen. Da dieses Modell nun schon ziemlich betagt war und außerdem entschieden nicht ins Hochpreissegment passte, entschied die Polizei messerscharf, dass es sich dabei nicht um einen politisch motivierten Brandanschlag handele.

Die Polizei musste sich dann allerdings von der linken Szene korrigieren lassen. Ein Wagen mit dem Kennzeichen B-DM 1933 habe durchaus eine politische Bedeutung, zumal er einer, wie die Linken behaupteten, be-

kennenden Rechtsextremistin gehöre.

Dieter Glietsch, will im Kampf gegen die Autozündler weder Hubschrauber einsetzen, wie das zum Beispiel schon im Kampf gegen Sprayer passiert ist, noch will er bestätigen, dass die Polizei Lockfahrzeuge einsetzt.

Er hofft, dass vor allem linke Politiker mit guten Worten auf die Szene einwirken können, damit die Brandanschläge aufhören. Kurt Wansner wird das nicht genügen. Er fürchtet sowohl um seinen Kiez, als auch, dass Bürger zur Selbstjustiz schreiten könnten. psk

Am Tresen gehört

Wer sich auf kulinarische Weltreise begeben will, muss nicht einmal aus dem Kiez raus. Hier gibt es fast alles: türkisch, italienisch, tibetisch, japanisch, koreanisch, indisch, griechisch, österreichisch, thailändisch, schwäbisch, brasilianisch. Klar kann man sich nicht alles merken – schon gar nicht alles selbst essen. Der Köstlichkeiten sind doch zu viele. Doch dafür gibt es schließlich fachkundig geschultes Personal. In einem Restaurant mit Spezialitäten aus der zentralen Himalaja-Region fiel einer Dame das Gericht am Nebentisch auf. Das sah ja einfach so lecker aus. Vom Kellner wollte die Dame nun ihm wissen, was das für ein Gericht sei. Der Mann strahlte sie an: »Das ist 463!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Cordelia Sommmhammer
Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Peter Ehrentraut
Lisa Ponader
Robert S. Plaul
Cordelia Sommmhammer
Ben Eichen
Wolfram Eifler
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

»Leichter und logischer als eine Gitarre«

Peter S. Kaspar lauscht der Ukulele von Harry Trütsch

Nein, es war nicht Marilyn Monroe, die seine Liebe zur Ukulele geweckt hat. Dabei dürfte der Film »Manche mögen's heiß« das kleine Saiteninstrument weltweit populär gemacht haben. Harry Trütsch jedoch sah im heimischen Fürstfeldbruck seine erste Ukulele im Schaufenster einer Musikalienhandlung. Das Ding müsse er haben, ließ er sein Umfeld wissen, und zwei Monate später schenkte ihm seine Klasse die Ukulele zum 18. Geburtstag.

In Unkosten musste sie sich nicht stürzen. Gerade einmal 18 Mark kostete das gute Stück »und die war ganz gut«, erinnert sich Harry 33 Jahre später.

Inzwischen spielt der Grafikdesigner in der

Too-Dark-Hausband »Toxitones« die E-Ukulele. Noch immer ist das in Deutschland bei einer Band ein eher exotisches Instrument.



HARRY TRÜTSCH, der Ukulelen-Mann bei der Arbeit. Foto: priv

Damals hat er die Ukulele bei den Pfadfindern gespielt – am Lagerfeuer. Möglicher Spott ist schnell verstummt: »Sie

war doch viel praktischer als eine Gitarre«, erinnert sich Harry.

Ukulelen-Literatur gab es in Deutschland zu dieser Zeit praktisch nicht.

Außerdem wurden nur zwei Fabrikate angeboten. Mit dem Internet eröffnete sich dem leidenschaftlichen Ukulelisten schlagartig eine ganz neue Welt. Unüberschaubar reiche Angebote. Wer wollte, konnte eine Ukulele für mehr als 3000 US-Dollar kaufen. »Ein geiles Teil«, schwärmt Harry,

der inzwischen 12 dieser Instrumente besitzt.

Trotzdem, Spott gibt es noch immer. Meist wird das Instrument als »Kin-

dergitarre« verunglimpft. Aus Rache vermeidet die Ukulelengemeinde nun das Wort Gitarre, spricht in Diskussionsforen nur vom G-Gerät oder G-Instrument.

Zudem fühlen sich die Ukulelenjünger den Gitarristen auch überlegen. Harry, selbst E-Gitarrist, meint: »Ukulele ist leichter zu lernen und ist logischer. Die Ukulele hat vier Saiten. Du hast vier Finger zum Greifen.«

Seine Liebe zur Ukulele hat schließlich dafür gesorgt, dass er heute den Newsletter für www.ukulelenclub.de verfasst und mit den Instrumenten handelt. Erst vor kurzem ist er vom Planufer in die Gneisenaustraße gezogen, wo inzwischen auch seine Werbeagentur residiert.

»Ham Sie auch Dinkelschokolade?«

Peter Ehrentraut trifft die neue KuK-Cartoonistin Katharina Reineke

Es hat fast fünf Jahre gedauert, jetzt hat die KIEZ UND KNEIPE endlich eine eigene Cartoonistin (eine erste Arbeitsprobe auf Seite 8):

Sie heißt Katharina Reineke, ist zweiundvierzig Jahre alt, seit mittlerweile gut fünfzehn Jahren in Berlin und ebenso lange überzeugte und bekennende Kreuzbergerin. Neben ihrer Cartoonistentätigkeit studiert sie »Architektur im Endstadium«.

Im Gegensatz zu vielen ihrer Cartoonistenkollegen hat sich Katharina Reineke vorher eigentlich nie groß mit Comics oder Cartoons beschäftigt, geschweige denn dafür interessiert: Cartoonistische Vorbilder hat sie nicht.

Sie sieht sich eher in der Rolle einer Zeichnerin, die in ihren Zeichnungen Momente und Situationen festhält, in denen reiner Text und Fotografie an ihre Grenzen gelangen.

Angefangen hat alles eher zufällig während ei-

nes Krankenhausaufenthalts: Katharina Reineke war hilflos dem nicht enden wollenden Tratsch und Wortschwall einer

sich immer wieder Gelegenheit, kleine skurrile Situationen und Erlebtes in spontane Strichzeichnungen zu verwandeln.

feinsinnige Beobachtungen, deren Pointe sich dem Betrachter teils erst nach einer kurzen Reflexion erschließt.



...eigentlich eher: »neulich beim Interviewtermin«. Katharina Reineke bei der Arbeit (zur genaueren Betrachtung KuK bitte um 180° drehen) Foto: pi

Bett Nachbarin ausgeliefert. Um diese Situation erträglicher zu gestalten, begann sie, ihre Peinigerin mit wenigen Strichen karikativ in kleinen Cartoons zu portraituren. Auch im Hörsaal bot

Mittlerweile portraitiert sie treffend und augenzwinkernd, aber auch nachdenklich das Leben im und um den Grae-kiez und Urbanhafen. Kein Anarchohumor im Stil eines ©Tom, eher

Ein beliebtes und stetig wiederkehrendes Sujet: Bioläden und die dazugehörige politisch und biologisch korrekte Kundschaft: »Ham Sie auch Dinkelmarshmal-lows?«

Vom Alphabet und der Schamswelle

Groß angelegtes Alphabetisierungsprojekt dient auch der Forschung

Bei Mariam (Name geändert) war es die Tochter, die sie überredet hat, an dem Alphabetisierungskurs teilzunehmen. Ja, es sei schwer, räumt sie ein, aber es mache auch Spaß, meint die Türkin. James (Name geändert) aus Ghana pflichtet ihr bei. Auch er findet, dass es nicht ganz leicht sei, aber er spüre auch, dass es ihm helfe. Das anschließende Praktikum will er in einer Autowerkstatt machen.

Die beiden lernen deutsch. Das wäre für sich genommen nicht besonders außergewöhnlich. Doch es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die auch durch die beiden etwas lernen wollen. Mariam und James sind Teil eines groß angelegten Forschungsprojektes, an dem sich Institute aus den drei großen Universitäten beteiligen, außerdem noch vier freie Bildungsträger und andere Institutionen.

Inzwischen sind alle vier Kurse gefüllt und damit ist eine der schwierigsten Hürden überwunden worden. Es ist schließlich nicht so einfach, Menschen für Sprachkurse zu werben, die nicht lesen und schreiben können. Egal, wie niederschwellig auch ein Angebot ist: Wer keine Anzeigen

oder Flyer lesen kann, weiß nicht einmal, dass es diese Angebote gibt. Also versuchte das für das Projekt federführende Unternehmen Kombi Consult an diejenigen heranzukommen, die das Angebot in ihrem per-



LEHREN UND LERNEN: Das ABC-Projekt bei Kombi Consult ist sowohl Bildungs- als auch Forschungsprojekt für Alphabetisierungsmaßnahmen. Foto: pi

sönlichen Umfeld weitergeben konnten.

Obwohl sich die Kurse an alle richten, die nicht lesen und schreiben können, haben die Teilnehmer zu 95 Prozent einen Migrationshintergrund. Das hat jedoch weniger mit der höheren Alphabetisierungsquote in Deutschland zu tun. Es gibt auch unter den Deutschen eine hohe Dunkelziffer an Analphabeten. Diana Stuckatz, die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projekts erklärt es so: »Die Schamswel-

le bei Deutschen ist sehr hoch. Außerdem sind viele potentielle deutsche Teilnehmer in Arbeit.« Erstaunlich ist allerdings, wie sich gerade hier viele durchmogeln können, und häufig weiß nicht einmal das engste Um-

feld, dass es mit einem Analphabeten zu tun hat.

Etwa fünf Prozent der rund 100 Teilnehmer sind tatsächlich Deutsche. Teilnehmer aus immerhin 35 verschiedenen Nationen sind an dem Forschungsprojekt beteiligt. So unterschiedlich die Nationalitäten, so unterschiedlich sind auch die Forschungsinteressen der beteiligten Partner. Beispielsweise beschäftigt sich ein Institut der Humboldt-Universität mit Aufmerksamkeitstests.

Kombi Consult sorgt für die Kompetenzerfassung der Teilnehmer.

Ein Jahr lang drücken sie insgesamt die Schulbank. Für viele von ihnen ist es von Vorteil, dass auch einige der Lehrkräfte einen Migrationshintergrund haben. Das motiviert zusätzlich.

Von entscheidender Bedeutung ist, dass mit Mitteln des sogenannten »Blended Learning« unterrichtet und gelernt wird. Das bedeutet, dass der Unterricht eine Mischung aus Präsenzunterricht und E-Learning darstellt. Gerade die Form des E-Learnings stellt an die Beteiligten hohe didaktische Anforderungen, denn der Gedanke, dass ein Analphabet mittels eines Computers die Sprache erlernen kann, erschließt sich nicht unbedingt auf den ersten Blick. Schließlich ist es ja recht hilfreich, Buchstaben zu kennen, um eine Tastatur zu bedienen.

Aber auch diese Hürde ist genommen worden. Mittels Fotos und Videos, die eigens für die Kurse produziert werden, werden die Lehrpläne angereichert, die natürlich auch speziell für das Projekt nach neuesten pädagogischen und didaktischen Erkenntnissen entwickelt wurden.

Nach einem Jahr Unterricht ist für die Teilnehmer aber längst noch nicht Schluss. Die Forscher wollen nämlich auch wissen, ob sich das Gelernte in der Praxis auch bewähren wird. Aus diesem Grund werden alle Teilnehmer nach dem Deutschkurs in ein zweimonatiges Berufspraktikum übernommen, in dem sie zeigen können, dass die mit ihrer neu erworbenen Sprach- und Schreibkompetenz auch im beruflichen Alltag weiter kommen werden.

Männer und Frauen sind in den Kursen im Übrigen gleichstark vertreten. Überdurchschnittlich viele Frauen kommen aus dem arabischen Sprachraum, wo sie ausschließlich arabisch alphabetisiert wurden.

Der Altersdurchschnitt der Teilnehmer liegt bei 37 Jahren. Die Jüngsten sind gerademal 19 Jahre alt, der älteste 55. Dass es nie zu spät ist, noch lesen und schreiben zu lernen, hat der allerälteste des Projekts bewiesen. Der war sogar über 60, hat aber das Projekt inzwischen wieder verlassen – weil bei einem angehenden Rentner die berufliche Perspektive keine so ganz herausragende Rolle mehr spielt.

psk

Borscht ist jetzt ein Kreuzberger

Männix Wilhelm spielt den Neuköllner Detektiv in einem Live-Krimi

Er gehört zu Neukölln wie Heinz Buschkowski und Kurt Krömer, der sagemumwobene Detektiv Borscht, der seit Jahren den größten Berliner Bezirk vorwiegend in Rixdorf unsicher macht. Dann ist es ein wenig still um ihn geworden – und schon ist er wieder da.

Diesesmal treibt er sein Unwesen nicht auf irgendeinem Video, sondern richtig in echt und live und Farbe. Behufs dieses Zweckes wird erstmal ein Jungdynamik-

ker Marke Heuschrecke in der Bethlehemkirche vom Leben in den Tod befördert und dann darf jeder, der will, mitraten, mitkombinieren und den Fall auflösen.

Nun wäre das ja eigentlich Borschts Angelegenheit. Doch der ist ja bekanntermaßen ein wenig schusselig und kann immer ganz gut Hilfe gebrauchen. Wer am 7. November um 20 Uhr in den Garten der Bethlehemkirche kommt, kann sich dort als Hobbydetektiv ver-

suchen, gemeinsam mit dem legendären Rixdorfer Ermittler.

Der wird erstmals von Männix Wilhelm verkörpert. Der Schauspieler ist Vielen eher als Friedrich-Holländer-Freund und Stroganoff-Interpret bekannt. Vor allem aber ist er Kreuzberger! Multikulti spielt in Borschts beschaulichem Kiez zwar stets eine wichtige Rolle, unerhört dass der Darsteller nun aus dem Nachbarbezirk kommt.

Doch Männix hat soviel in Neukölln gespielt,

dass er locker als einer der ihren durchgeht.

Es ist im Übrigen der zweite Live-Fall des Borscht mit Hilfe des Publikums lösen will. Beim ersten vor zwei Jahren hatte er die Unterstützung von 200 Freizeit-Ermittlern. Diesmal könnten es weniger werden, denn auf dem Flyer wurde das Datum vergessen. Wer aber aus dem Morddatum falsche Schlüsse zieht kommt unweigerlich am 6. November – einen Tag zu früh. psk



DER NEUE BORSCHT: Männix Wilhelm verkörpert den Neuköllner Detektiv. Foto: P. Schmidt

Termine

Termine für den Dezember bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 25.11.2009 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Mo 21.00 FunPoker
Di 21.30 Musikfilme
Mi 17.00 After-Work-Party, Lucky Wheel
Fr 19.00 Playing Cards with Chris
Sa 22.00 Cocktail Night, alle Cocktails und Longdrinks 3 €
So 18.00 Kiezküche, lecker essen für 3,50 €
Fr, Sa, So Bundesliga live auf Leinwand
www.anno64.de

Ballhaus Billard

10.11. 19.00 wöchentliches Poolturnier
16.11. 19.00 wöchentliches Poolturnier
www.ballhaus-billard.de

Bethesda Seniorenzentrum

27.11. Bethesda Adventsbasar
www.behanien-diakonie.de

Bistro 21

06.12. 15.00 Preisskat
Stresemannstr. 21

Brauhaus Südstern

06.11. 20.00 Robert Lee and The Frees
08.11. 11.00 Jesse Ballard & Hans Hartmann
09.11. 19.30 Hattie St. John Jazz
06.12. 13.00 Dr. Seltsams Wochenschau
www.brauhaus-suedstern.de

Cantina Orange

Mo – Fr 12.00 wechselnder Mittagstisch 5,50 €
alle VfB-Spiele in voller Länge auf Grossbildleinwand
www.cantina-orange.de

Dreigroschen-Verein

Mo 09.30 Alter werden im Kiez / Walking durch die Hasenheide. Treffpunkt Bergmann/Heimstr.
Do 17.00 Dreigroschen-Sprechstunde, Info-Anlaufstelle
www.dreigroschen-verein.de

Eintracht Südring

15.11. 14.40 SC Charlottenburg
06.12. 14.40 SC Siemensstadt
www.bsc-eintracht-suedring.de

Galander

So Pianoabend, Lenard Streicher
Di Rumclub
www.galander-berlin.de

Heidelberger Krug

08.11. 18.00 Dreigroschen-Verein: Offenes Treffen
22.11. 18.00 Dreigroschen-Verein: Offenes Treffen
www.heidelberger-krug.de

Kollo

So 20.15 Tatort
Fussball Bundesliga Übertragung

Movimento

08.11. 18.30 Kreuzkölln in Anwesenheit der Filmemacher
08.11. 21.00 Kreuzkölln english version
12.11. 20.00 Résiste – Aufstand der Praktikanten
17.11 19.00 Bandaged in Anwesenheit der Schauspielerin Susanne Sachsse
17.11. 20.00 Erotischer Salon: Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit
www.movimento.de

Mrs. Lovell

Di 21.30 Pubquiz
Mi 21.00 Kinoabend
Do 21.30 Gäste singen für Gäste
Fr 20.00 Musik von der Rille (eigene Platte mitbringen)
29.11. 13.00 Langer Kinonntag, die Trekkies kommen
21.11. 19.00 Karaoke
www.mrslovell.de



Die Tage werden spürbar kürzer, beim Lüften klagen Redakteure über die Kälte, der Terminkalender quillt über – kurz: Es ist wieder Theatersaison. Passend zum Treiben der verschiedenen Puppenspieler bringt Thikwa mit Puppentina Momentaufnahmen aus den Phantasieen einer Puppe. Ganz Gallien ist unter Kulturveranstaltungen begraben – ganz Gallien? Einige Sportbegeisterte auf dem Platz an der Gneisenaustraße trotzten noch immer den widrigen Bedingungen – soll ja auch gut fürs Immunsystem sein. ef

PercussionArtCenter

13.11. 18.00 Rituelles Trommeln (mehrtägig)
21.11. 13.00 Samba Enredo Ladies Only
www.pac-berlin.de

Rat Pack Lounge

Fussball Bundesliga auf Grossbildleinwand, alle Kaiserslautern- und Bielefeld-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Rosegger-Grundschule

06.11. 18.00 Vernissage Querschnitt 22
29.11. 18.00 Finissage Querschnitt 22, Juryfreie Kunst- und Verkaufsausstellung
Bergmannstr. 28

Schlawinchen

Sa 20.00 - 06.00 Happy Hour, Bier 1 €
So 14.00 - 00.00 Happy Hour, Bier 1 €
Schönleinstr. 34

Sieben Stufen

Kneipe/Galerie, Wechselnde Ausstellungen
Fr 19.00 open stage
08.11. 17.00 Lazy Sunday afternoon, live
Großbeerenstr. 32

Sputnik

11.11. 20.30 Kreuzberg liest: 20 Jahre Mauerfall
13.11. Slow is the new fast (I/B), SAMATA (Chile/B)- Konzert & Video
21.11. Guro von Germiten – das norwegische Mädchen mit dem roten Akkordeon
26.11. 20.30 Testbild – open screening
29.11. Valie plus – pocket archiv
www.sputnik-kino.com

Tanzschule taktlos

07.11. 20.00 Tanzabend, Standard/Latein, Salsa, Argentinischer Tango
13.11. 20.30 All you can dance
21.11. 20.00 Ball
27.11. 20.30 All you can dance
www.taktlos.de

Theater Bunte Büchse

15.11. 16.00 Pinocchio (Görlitzer Str.)
22.11. 16.00 Pinocchio (Großbeerenstraße)
01.12. 10.00 Hähnchen Goldkamm (Großbeerenstraße)
02.12. 10.00 Das Mädchen mit dem steinernen Rock
03.12. 16.00 Die Schneekönigin
04.12. 20.00 Lichtskulpturen in Bewegung
www.theater-bunte-buechse.de

English Theatre Berlin

06.11. 19.00 Lesung Kriminalroman »Tokio im Jahr Null«, David Peace/Werner Eng
12.11. 20.00 The Goat or Who is Sylvia, Edward Albee
07.11. 20.00 Talking Heads, Alan Bennett
www.etberlin.de

Theater Thikwa

06.11. 20.00 Max und Moritz
07.11. 16.00 Max und Moritz
20.11. 20.00 Houtappels voor Vogelbreinen
21.11. 20.00 Houtappels voor Vogelbreinen
25.11. – 29.11. 20.00 Puppentina
www.thikwa.de

Too Dark

So 20.15 Tatort
10.11. 19.00 FoeBuD e.V. Stammtisch
24.11. 19.00 FoeBuD e.V. Stammtisch
28.11. 20.00 Feuerzangenbowle mit Dampfino
www.toodark.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6,
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Dezember 2009

Wir machen ein Fass auf

KuK feiert fünften Geburtstag

Ein halbes Jahrzehnt gibt es KIEZ UND KNEIPE nun schon. Am 3. Dezember 2004 erschien die erste Ausgabe des Kiezmagazins. Das Team der KuK will das historische Datum in diesem Jahr gebührend feiern. Allerdings erscheint die aktuelle Dezember-KuK erst am 4. Dezember, und im Voraus soll man ja nicht feiern. So lädt die KuK alle Freunde, Leser, Kunden und Wegbegleiter am 5. Dezember zur Jubiläumsfeier ein.

Dem Anlass angemessen wird ein Fass aufgemacht – ein Fass, das 50 Liter Bier enthält und natürlich an jenem Abend dringend geleert

werden muss. Das KuK-Team hofft dabei natürlich auf ausreichend Unterstützung. Außerdem gibt es noch die ein oder andere Spezialität aus den Heimat- und Nachbarregionen der KuK-Mitarbeiter, damit sich nicht schon wieder

alles nur ums Bier dreht – ein Vorwurf übrigens, mit dem die KuK schon seit vielen Jahren leben muss. Ort der Handlung ist eine der vier Kneipen, die von Anfang an dabei waren: Das Too Dark in der Fürbringerstraße 20a. kuk



KuK ON ICE: Zum Fünffährigen lädt das Team von KIEZ UND KNEIPE ein. Foto: uschi

Kraut und Rüben

Interkultureller Garten im Bethanien eröffnet

Im vergangenen Jahr war die Fläche noch besetzt, jetzt ist der Bereich nördlich des ehemaligen Bethanien-Krankenhauses in eine öffentliche Grünfläche verwandelt

worden. 10.000 Quadratmeter davon werden zu einem interkulturellen Garten, wo über die Grenzen der Kulturen hinweg gemeinsam gegärtet werden kann.

Unter Federführung des Vereins »Ton, Steine, Gärten« wird ein öffentlicher Gemüsegarten angelegt, der in jeder Beziehung reiche Früchte tragen soll. pm/ben

Der Weg ist das Ziel

Das Kreuzberger Spreeufer soll zugänglich werden

Zumindest am Südufer der Spree wird nun das erfolgreiche Bürgergehren von »Mediaspreeversenken« in praktische Politik umgesetzt. Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz stellte im Sonderausschuss Spree-raum die Planungsleitlinien für das Kreuzberger Spreeufer vor, die im Sommer entwickelt worden waren. Zentraler Punkt ist da-

bei, dass die privaten Grundstücke einen unbebauten Uferstreifen von 30 Metern zur Verfügung stellen, von denen 20 öffentlich zugänglich sein sollen. Sogenannte Spreefenster sollen den Zugang zu dem öffentlichen Uferbereich ermöglichen.

Für das Dämmisold-Grundstück nahe der Schillingbrücke wurde bereits ein solcher Kom-

promiss ausgehandelt, der nun Modellcharakter für die ausgearbeiteten Planungsleitlinien besitzt.

Bereits im kommenden Jahr, so glaubt der Bezirksbürgermeister, könnte der Uferbereich schon der Öffentlichkeit übergeben werden.

Mindestens am Kreuzberger Ufer wird die Vorstellung von »Mediaspreeversenken« nun Realität. pm/ben

Anno'64

die Kiezkneipe

Bundesliga live über SKY - Freitags, Samstags und Sonntags im Anno64

Billard & Kicker

DJ Night`s
After-Work-Party
- mit Lucky Wheel
Playing Cards
- with Chris
Musikfilme **Hot Spot**
Kiezküche

Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südsterne (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

TOO DARK

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kellerkneipe

täglich ab 18 Uhr www.toodark.de

Bei Schlawinchen

seit 30 Jahren

Kneipe in Kreuzberg
Schönleinstraße 34
U-Bhf Schönleinstraße
durchgehend geöffnet

Happy-Hour-Preise

Biere 1,00 €
Weisse 1,50 €
Wine 2,00 €

Samstag 20:00 - 06:00 h
Sonntag 14:00 - 00:00 h

Cantina Orange

Café * Bar * Restaurant

Mittagstisch
5,50 Euro

Alle Spiele des VfB Stuttgart
live und in voller Länge

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ☺ **61675 888**

Montag - Samstag ab 12.00 Uhr
Sonntag ab 15.00 Uhr

cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

Kneipe - Galerie

Grossbeerenstraße 32
10965 Berlin - Kreuzberg
Tel. 530 940 72
E-mail heike-hooring@t-online.de

Offnungszeiten:
Mo - So 16 - 24 Uhr
Inh. Heike Hooring

Geld von Europa

Seminar zum Thema EU-Zuschüsse

Manche gute Idee für bürgerschaftliches Engagement wird nie verwirklicht, weil es einfach am notwendigen Kleingeld fehlt. Das muss nicht sein. Der Fördertöpfe gibt es gar viele, sie müssen nur gefunden werden.

Die Europäische Union zeigt sich großzügig, wenn es darum geht, die Zivilgesellschaft zu stärken. Doch wie kommen ideenreiche Projektentwickler an das Geld? Diese Frage wollen die Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (EfBB) und das Bundesnetzwerk für bürgerschaftliches Engagement (BBE) in einem Seminar klären, das im

Dezember zunächst in Bonn stattfindet, am 15. Januar aber in Berlin wiederholt wird.

Die Teilnehmer erfahren hier alles, was wichtig ist, um an Fördermittel für ihre Projekte zu kommen. In Beispielen gehen die Veranstalter auf gelungene, förderwürdige Projekte ein. Sie informieren über das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« und beschreiben Förderkriterien, die erfüllt werden müssen, um an die Finanzmittel zu kommen.

Das Seminar kostet 25,- Euro. Dafür gibt es Verpflegung und Materialien. Anmeldung unter: info@kontaktstelle-efbb.de

Kaninchenliebe

Jenny Löbert im »Take a Dive«

Jenny Löbert malt mit Acrylfarbe auf alles, was ihr in die Finger kommt, sei es ein altes Werbeplakat, sei es eine geblühte Luftmatratze.

Ihr Stil ist plakativ, teils comicartig und von einem drastisch-sarkastischen Humor, der auch mal etwas blutig werden kann, etwa wenn das

dickliche Sabinchen ihr Kaninchen vor lauter Liebe zu Tode drückt.

Die in Bremen geborene Künstlerin stellt bis zum 14. November im »Take a Dive« in der Solmsstraße aus. Die Galerie ist täglich von 17 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. cs

www.takeadive.net



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen^{1,2,3}

Arbeitsrecht^{2,3} Erb- und Rentenrecht^{2,3}
Verkehrsrecht^{1,2,3,4} Vertragsrecht^{1,2,3,4}

BÜRO ORANIENBURG **BÜRO BERLIN**
BERNAUER STR. 29 JÜTERBOGER STR. 10
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400

www.ra-hartmann.de

Cantina in Cannstatter Hand

VfB-Fans vom Prenzelberg finden neue Heimat

Es mag ja vielleicht auch daran liegen, dass man in Kreuzberg Minderheiten gegenüber wesentlich toleranter ist als am Prenzelberg. Dort jedenfalls hatte der VfB-Fanclub »Landesvertretung Cannstatt 07« lange Zeit sein Domizil. Aber am Prenzelberg sind auch Plakate aufgetaucht, die den Weg zurück nach Stuttgart weisen (650 Kilometer). Als es dann auch noch innerhalb der Fangruppe Differenzen gab, zog der größere Teil hinaus, um sein Glück zu suchen. Er fand es in der Cantina Orange.

Die Schwäbisch-Albanische Kneipe in der Mittenwalder Straße nahm die Landsleute aus dem Südwesten auch sogleich mit offenen Armen auf. Die VfB-Fans landeten zwar nicht im Land wo

Milch und Honig fließen, aber dafür in einer Kneipe, wo sich schwä-



FANS DES VFB STUTTGART haben in der Cantina Orange ihre neue Heimat gefunden. Foto: psk

bische Köstlichkeiten nicht nur in Kässpätzle und Maultaschen erschöpfen. »Außerdem versteht man hier, wenn man eine Halbe bestellt«, schildert einer der Fans die Vorzüge der neuen Fan-Arena.

Seit Anfang Oktober werden die Spiele des VfB Stuttgart in der Cantina nun in voller Länge übertragen, die Konferenz gibt es nur noch dann, wenn die Schwaben nicht spielen. Für das Wirtepaar Carmen und Bashkim rechnet sich das allemal. So drängten sich zum Championsleague-Spiel Stuttgart gegen Sevilla so viele Fußballfans wie noch nie zuvor über die beiden Stockwerke.

Allerdings begannen die ersten Stuttgarter Fans schon zu zweifeln, denn die ersten Spiele an neuer Stätte verliefen durch die Bank nicht gerade so, wie sie sich die erhofft hatten. Der VfB verlor eine Begegnung nach der anderen. Immerhin gab es Trost von den letzten verbliebenen Hertha-Fans. Denen ging es noch schlechter. psk

Sieben Stufen zum Wohlfühlen

Heike Höning eröffnet ihre Kneipe in der Großbeerstraße

Die Kneipe hat Tradition: Einst war es der Kreuzkeller, dann der alte Kiez Keller und zuletzt versuchte eine Tapasbar ihr Glück. Nun gibt es einen neuen Namen und ein neues Konzept: »Sieben Stufen« heißt sie jetzt, ist nicht nur Kneipe, sondern auch Galerie und Musikbühne.

Heike Höning hat es sich ausgedacht. Sieben Jahre lang leitete sie einen Nachbarschaftstreff in der Sonnenallee, doch als die Fördergelder immer spärlicher flossen, beschloss sie, sich auf die eigenen Füße zu stellen. Ihre längere Suche nach dem geeigneten Objekt endete schlagartig vor der eigenen Haustüre in der Großbeerstraße.

Ende August öffnete sie die Pforten in der neu und sehr geschmackvoll gestalteten Kneipe. Die

Wände zieren derzeit ihre eigenen Werke, doch bald sollen auch andere Künstler die Gelegenheit haben, hier auszustellen. Ihre eigene Ausstellung läuft noch bis Januar.

Doch Heike ist nicht nur bildende Künstlerin. Sie hat auch 30 Jahre Musikerfahrung. Sie war Frontfrau in einer Band und Chorleiterin.

Als Sängerin will sie nun auch die Open Stage, die sie einmal in der Woche

freitags ab 20 Uhr anbietet, in Schwung bringen. Wer selbst auftreten will, muss sich bei ihr nur anmelden.

Darüber hinaus überlegt sie, den Donnerstag zu einem Konzerttag zu machen. Noch ist das allerdings nicht endgültig entschieden.

Vor 23 Jahren kam Heike Höning aus Nordrheinwestfalen in den Kiez. Sie ist also schon fast so etwas wie Kreuzberger Urgestein.

Die »Sieben Stufen« sind schon bald gut angenommen worden. Das liegt sicher auch daran, dass die Kneipe eine große Gemütlichkeit ausstrahlt. Wie sie das geschafft hat? »Ich habe mir überlegt, in welcher Kneipe ich mich wohlfühlen würde – und so habe ich sie eingerichtet. psk



HEIKE HÖNING, Chefin der neuen Kneipe »Sieben Stufen« Foto: cs



SO SIEHT ES SIGGI

Das diesjährige Generationsfest Ende September am Wassertorplatz fand ich sehr gelungen. Insbesondere den Stand mit der Ritterburg, der ständig von einer Traube Kids umlagert war. Dort stieß ich auch auf einige Flyer vom Baerwaldbad. Darin wird um Spenden für den Erhalt und Wiederaufbau desselben gebeten. Diese Bitte gebe ich gerne und eindringlich an alle Kreuzberger weiter.

In den fünfziger Jahren wohnte ich mit meiner Familie im Ostteil der Stadt. Meine Großeltern im Westteil, in der Manteuffelstraße, die zu dieser Zeit noch in Trümmern lag. Auf der Seite wo heute die Gaststätte »Haltestelle« ist, waren die Häuser einigermaßen in Ordnung. Die andere Seite jedoch war ein einziges Trümmerfeld – unser »Spielparadies«. Für mich als damaliger Zwerg war es immer eine

Abenteuerreise, wenn ich meine Großeltern besuchen durfte. Nicht nur, dass ich meine Zeit dort am liebsten auf dem alten Kachelofen mit einer Tasse Kakao verbrachte; ich durfte auch noch ins Kino »Western« in der Naunynritze. Das Non-plusultra allerdings war es, wenn es mit meinem Opa in die »Wanne« ging. »Wanne« – so nannten die Kreuzberger liebevoll ihr Schwimmbad. Zur damaligen Zeit waren Wannen und Bäder in Kreuzberger Wohnungen noch rar gesät. Wenn es in die »Wanne« ging, war ich überglücklich. Dann – nach der sogenannten »Grundreinigung« in einer Badewanne, waren noch einige Runden Schwimmen angesagt. Das war eine glückliche Zeit für mich.

Jetzt ist es an der Zeit, dass wir bei Erhalt und Restaurierung der »Wanne« helfen. Drei Mög-

lichkeiten bleiben uns: 1. Vergammeln lassen (der Senat ist pleite), 2. Die Busse der Touristen umleiten (dann hätte der Senat vielleicht etwas Geld übrig) oder 3. Nicht Jammern sondern anpacken und fleißig spenden.

Spendenkonto:
Zukunftsbau GmbH
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kto-Nr. 334 5 202
Stichwort: Sanierung Baerwaldbad

Anmerken muss ich noch, dass im Baerwaldbad eine Lehrbaustelle der Zukunftsbau GmbH angegliedert ist. Dort werden praxisorientiert sozial benachteiligte Jugendliche und Langzeitarbeitslose zu Bauten und Objektbeschichtern/-innen ausgebildet. Bewerber melden sich bitte bei Reiner Siegesmund-Neef unter der Tel-Nr. 030-67309069 oder schauen direkt vorbei.



BAUSTELLE BAERWALDBAD

Foto: pi

Preiswert mit Panorama

Domäne-Restaurant ist rollitauglich

Wieder ein empfehlenswerter »Futterplatz« für alle Rolli-Fahrer wie auch Leichtfüßige. Sicher ist jedem Kiezbewohner die Teppichdomäne – jetzt Poco-Domäne – am Halleschen Tor bekannt. Viele erinnern sich auch noch an die alten Hertie-Zeiten, als die oberste Etage noch eine sogenannte »Gourmet-Zeile« beherbergte.

Auch heutzutage kann man dort noch gut, reichlich und preiswert speisen. Vom Frühstück für 1,70 Euro über ver-

schiedene Mittagsangebote bis hin zu Kaffee und Kuchen ist alles verhältnismäßig schmackhaft. Natürlich könnte man hier und dort etwas nuancierter würzen, doch im Großen und Ganzen ist das Preis-Leistungs-Verhältnis in Ordnung. Einfach mal reinschauen und kosten. svt

TIPP DES MONATS

Ärztliche Beratung zur Medikamentenverträglichkeit gibt es für AOK-Mitglieder unter Telefon 0180 – 11112255.

EU-Projekt : EU TOO : Young People on Air Medienfortbildung für Jugendliche



YOPIC sucht 15 interessierte Jugendliche, die

- wissen wollen, wie man einen Dokumentarfilm oder Fernsehbeitrag entwirft und aufbaut.
- verstehen wollen, wie man professionelle Kamera-, Ton- und Schnitttechnik bedient.
- erfahren wollen, wie man ein Interview führt.
- spüren wollen, wie es sich anfühlt, wenn das eigene Material gesendet wird.
- darauf gespannt sind, was Gruppen in acht anderen EU-Ländern zu den gleichen Themen produziert haben.
- lernen wollen, in einem Team ein eigenes Produkt zu erstellen.

Was Interessenten mitbringen sollten

- Alter zwischen 15 bis max. 20
- Interesse an den Themen:
 - Migration
 - Drogen und Abhängigkeit
 - Umweltschutz
 - Armut und soziale Teilhabe
- Lust an der Recherche zu diesen Themen
- Lust darauf, hierzu Dokumentarfilme zu produzieren
- Englischkenntnisse
- Lust, gemeinsam und ernsthaft an den gesetzten Themen zu arbeiten.



Kontakt:

YOPIC e.V. – Inti Habermann / Marcus Otto
Glogauer Straße 2 – 10999 Berlin
Tel.: 030 6112085 – Fax: 030 6112572
Mobil: 0175 1011115 (Marcus) – info@yopic.de
www.young-parliament.eu

Gefördert im Rahmen von:



Education and Culture DG

'Youth in Action' Programme

Jahres-End-Phobien

Rolf-Dieter Reuter sieht in den Abgrund

Die Zeichen mehren sich, ja, sie werden überdeutlich und kaum einer mag es mehr ernsthaft leugnen: Das Ende ist nah. Wie durch Zauberhand haben sich die Regale in den Supermärkten mit kleinen Erinnerungsfiguren an einen Bischof aus Lykien gefüllt – genauso schnell sind auf allen Hauptverkehrsadern Berlins schlagartig riesige Löcher aufgerissen worden. Ob das eine etwas mit dem anderen zu tun hat? Ich weiß es nicht. Eines ist jedenfalls sicher: Es ist stets ein Zeichen für das kommende Ende – das Jahresende.

Offensichtlich geht das auch parallel mit dem Ende eines jeglichen gesunden Menschenverstandes, wie in diesen Wochen im südlichen Kreuzberg zu beobachten ist.

Das alles, habe ich mir von einem kommunalen Haushaltsexperten sagen lassen, habe mit dem Mittelabfuhrzwang zu tun. Das klingt wie Abfuhrmittel. Sind aber zwei völlig unterschiedliche Dinge – die immerhin eines gemeinsam haben. Man will lieber

gar nicht darüber nachdenken, was hinten dabei rauskommt.

Beim vorliegenden Fall müssen wir einfach darüber reden. Das Ergebnis ist nämlich ganz offensichtlich eine veritable Verkehrsdiarrhoe.

Bekanntlich wird Kreuzberg von drei Ost-West-Magistralen durchzogen: Ganz im Süden Gneisenau- und Yorckstraße. Darüber folgen Blücher- und Urbanstraße, dann kommen Gitschiner und Skalitzer Straße. Dass alle drei – und das noch ungefähr auf gleicher Höhe – aufgerissen und in jede

Fahrtrichtung nur noch einspurig zu befahren sind zeugt schon von besonders scharfsinniger Verkehrsplanung.

Aber es gibt kaum ein Genie, das nicht noch übertroffen werden könnte. Das Bundesverkehrsministerium mit Ampel und Trompeten gehört jenem zuständigen Mitarbeiter verliehen, der sich folgende Verkehrs- und Schilderregelung hat einfallen lassen: »Vorsicht Sackgasse« warnt ein Schild in der Zossener auf Höhe der Baruther (wegen Bauarbeiten auf der Gneisenau). Also

rechts in die Baruther. Dann geht es nur links in die Solms. Die ist dann aber auch Sackgasse (wegen Bauarbeiten in der Gneisenau). Es geht nur links in die Fürbringer. Und wo steht der Fahrer dann? Richtig: In der zur Sackgasse gewordenen Zossener. Aus der Gegenrichtungen kommen inzwischen all die, die as einspurige Nadelöhr auf der Gneisenau umgehen wollten und die Hoffnung hatten, in der Solms wieder auf eine schöne breite Straße zu kommen. Die stecken jetzt erst recht in der...

Ach ist ja auch egal.

Eigentlich wollte ich doch nur erklären, was Mittelabfuhrzwang heißt. Das ist inzwischen wohl klar: Das heißt, wenn kurz vor Ende des Jahres noch soviel Fördermittel da sind, dass sie kurz vor Jahresende noch ausgegeben werden müssen, weil sonst die Mäuse flöten gehen.

Wann immer ich eine Baugrube auf der Straße sehe und in den Abgrund blicke, bekomme ich Schweißausbrüche und zitternde Hände. Ich denke dann: »Ist denn schon Weihnachten?«



Illustration: Katharina Reineke

Die Nacht ist nicht allein zum Schnorren da!

Marcel Marotzke stellt sich minderjährigen Halloween-Monstern in den Weg

Im Zuge der allgemeinen Globalisierung hat seit Jahren auch das Feiern von Halloween Einzug in unseren Landen gehalten. Nun spricht ja außer religiösen Gründen zunächst einmal nichts gegen das Zelebrieren dieses eigenartigen irischen keltisch-katholischen Kürbisfestes. Einen besonderen Anlass, sich sinnlos zu betrinken, braucht der findige Kreuzberger zwar eigentlich nicht, aber viele Protagonisten der immerwährenden feuchtfröhlichen Feierei – seien wir ehrlich – gewinnen optisch erheblich durch ein gruseliges Kostüm. Was an Halloween aber wirklich nervt, sind die

minderjährigen Monster, Gespenster und Teufelchen, die, kaum dass es dunkel wird, in Kleingruppen durch Kreuzbergs Straßen streunen, an Türen klingeln und Süßes oder Saures verlangen.

Anfangs fand ich das alles gar nicht so schlimm. Wenn es hier im eher evangelischen Norden schon keine Sternsinger gibt, dachte ich, dann sollen die Kinder die Grundlagen einer künftigen Vertreterkarriere halt Ende Oktober statt Anfang Januar erlernen. Das Problem ist nur, dass die kleinen Schwerkverbrecher es in der Disziplin des Klinkenputzens zu einer geradezu

erschreckenden Perfektion gebracht haben. Man sollte zum Beispiel meinen, dass kleine Hände beim Griff in eine unfreiwillig angebotene Schale mit Süßigkeiten nur mäßigen Schaden verursachen. Doch das Gegenteil ist der Fall: Je kleiner die Patschpfötchen, desto größer die Fördermenge. Auch in Sachen Vertretersprache sind die Kleinen ganz groß. So erklärten mir vor ein paar Jahren drei kleine Satansbraten, die einige Tage vor dem eigentlichen Termin an der Tür klingelten, im Brustton der Überzeugung, heute sei Halloween und sie hätten jetzt Anspruch auf Süßigkeiten. Mein

Hinweis, es sei erst der 24. Oktober, ließen sie nicht gelten. Es sei ganz bestimmt jetzt schon Halloween, sonst wären sie ja nicht verkleidet. Leicht verwirrt rückte ich schließlich meine Gummibärvorräte raus, konnte mich aber des Eindrucks nicht erwehren, dass das Nachgeben pädagogisch nicht sinnvoll war. Unnützlich zu erwähnen, dass exakt dasselbe Trio eine Woche später wieder bei mir auf der Matte stand.

Doch auch für dieses Problem gibt es eine Lösung. Grundsätzlich öffne ich die Tür am 31. Oktober nur noch theaterblutüberströmt und mit aufgeschminkten schleimigen Eiterbeulen. Der Flur wird nur schummrig beleuchtet und aus den Lautsprechern der Anlage kommen düstere Geräusche, die klingen, als würden Zombies in einer Grabkammer wilden Sex haben (oder wie das bei Zombies heißt). Traut sich doch ein Kind, nach Süßkram zu betteln, reiche ich Chili-Gummibären. Auch meine selbstgebackenen Lebertran-Plätzchen sind legendär.

Und wenn sich die im Hintergrund herumlungern Eltern bei mir beschweren, verweise ich nur darauf, dass ich mich ja schließlich an die Regeln halte: Süßes oder Saures.

»Die Zielgruppe bin ich selber«

Kreuzbergs erste Kräuterbrause kommt aus Moskau

Marktforschung hat er keine betrieben, dafür ist er als Werbefotograf viel zu skeptisch, aber er kennt seine Zielgruppe doch ziemlich gut. »Die Zielgruppe bin ich selber«, erklärt Joris van Velzen, der Schöpfer der ersten Kreuzberger Kräuterbrause. »Wostok« heißt sein Produkt, und erfunden hat er es eigent-

des Eisernen Vorhangs schwand dort das Interesse an russischen Produkten. Coca-Cola und Andere eroberten den russischen Erfrischungsgetränkemarkt. In Russland wurde die Werbung »erfunden«, Joris wurde zum Werbefotografen und Baikal verschwand aus den Regalen. Vor drei Jahren, als sein Sohn eingeschult werden sollte, zog er nach Kreuzberg, behielt aber auch sein Studio in Moskau. Als dort im Zuge der Wirtschaftskrise auch die Werbebranche zusammenbrach, hatte Joris ein leeres Auftragsbuch und Langeweile. Da entsann er sich jener russischen Brause, die heute nur noch aus dubiosen ukrainischen Quellen mit fragwürdigen Rezeptänderungen erhältlich ist. Er kontaktierte das russische Getränkeinstitut, und es gelang ihm, das Rezept zu bekommen. Er nahm noch einige kleine Änderungen vor – weniger Zucker, kein Johanniskraut (das ist in Deutschland verboten) – änderte den Namen und begann zu produzieren. »Wie ein Staubsaugervertreter« tingelte er von

Kneipe zu Kneipe, um seine Kräuterlimo unters Volk zu bringen, und war dabei offenbar erfolgreich. Seit dem Start am 2. Mai haben schon rund 160 Berliner Gastronomen das Getränk ins Sortiment genommen, eine Angestellte hat er in seiner Firma am Tempelhofer Berg produziert. Produziert wird »Wostok« allerdings nicht in Kreuzberg, sondern in einer kleinen hessischen Äpfelwoi-Kelterei.

Und wie schmeckt die russisch-hessisch-Kreuzberger Co-Produktion? »Wie ein klarer Morgen im Tannenwald« behauptet Joris auf seiner Webseite. »Wie Jägermeister-schorle«, hört man von Kritikern. Irgendwo dazwischen wird die Wahrheit liegen, und vor allem wäre es ja langweilig, wenn alle Geschmäcker gleich wären. Selbst der Szene-Eistee »Club Mate« warb einst allen Ernstes mit dem Slogan »Man gewöhnt sich daran«.

Wer mit Tannenwaldaroma nichts anfangen kann, wird noch etwas warten müssen, eine zweite Sorte ist allerdings schon in Arbeit. Die wird derzeit in Joris' Auftrag von eben jenem russischen Institut entwickelt – von der gleichen mittlerweile 70-jährigen Frau, die einst »Baikal« erschuf.
rsp
 www.tannenwald.de



160 VERKAUFSTELLEN in nur sechs Monaten. Foto: rsp

lich nicht. Bereits 1973 wurde die Rezeptur der Brause, die damals unter dem Namen »Baikal« bekannt werden sollte, vom Moskauer »Staatsinstitut für nichtalkoholische Getränke, Bierbraukunst und Weinbau der Akademie der Landwirtschaft« entwickelt. Joris lernte das Getränk irgendwann nach 1989 kennen, als er als Auslandskorrespondent und Fotograf für eine niederländische Zeitung in Moskau arbeitete. Doch mit dem Fall

Agrodolce
Italienische Feinkost
Espresso und... mehr
Mittelsaalder Straße 6
10961 Berlin
agrodolcefeinkost@yahoo.de

Wir haben noch Termine für Weihnachten und Silvester frei!
www.duo-harmonie-nauen.de

Fundgrube - Kreuzberg
Evangelisches Johannesstift
Behindernennstift

Unser Angebot:
Damenmode: Blusen, Shirts, Pullis, Röcke, Kostüme, Hosen, Taschen und Schuhe, und vieles mehr von 2 - 20 €
Herrenmode: Hemden, Hosen, Shirts, Unterwäsche, Jacken, Mäntel, Anzüge, Jacketts, Schuhe, und vieles mehr von 2 - 20 €
Kindermode: Oberbekleidung, Babysachen, Spielzeug, Schuhe, und vieles mehr von 1 - 10 €
TV, Radio, Video, DVD, CD, Elektrogeräte, Haushaltswaren, Exklusives und Kuriositäten von 2 - 50 €

Wilhelmstraße 21 - 24 - 10963 Berlin
U Kochstraße, S Anhalter Bahnhof
Tel.: 030 - 25 29 23 10
Fax: 030 - 25 29 18 52
Mo-Fr: 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

fundgrube-kreuzberg@evangelisches-johannesstift.de

Statt Sushi

Mit Goulaschkanonen auf Spätzle geschossen

Es sieht ein bisschen aus wie bei Oma in der Küche: Man sitzt an einem Resopal-Tisch, Emaille-Töpfe stehen herum, und auf der Speisekarte steht Goulasch und zwar ausschließlich Goulasch – das aber in verschiedensten, regelmäßig wechselnden Zubereitungen. Hirsch-Goulasch mit Kirsch-Chilly-Chutney etwa oder Wildgoulasch mit Zimt und Dörrobst. Für Vegetarier gibt es jeweils ein Gericht mit hausgemachtem Seitan. Wer in dem nicht einmal 30 Quadratmeter großen Ecklokal am Chamisso-

und André Schmerbeck im Mai eröffnet haben, keinen Platz mehr



GOULASCHKANONIER Till Heinisch kocht alles selbst. Foto: cs

bekommen hat oder sein Goulasch lieber zu Hause isst, kann es auch mitnehmen – stilecht im Weckglas.

»G wie Goulasch« ist auf jeden Fall ein heißer Tipp für kalte Winterabende.

rsp

g-wie-gulasch.de

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere frisch vom Fass! Regelmäßig Live-Musik!

Braukurse und Infos rund ums Bier Bundesliga & Uefa Fußball live auf Großbildleinwand

Großer sonniger Biergarten im Volkspark Hasenheide

Montag - Samstag ab 14 Uhr an Sonn- & Feiertagen ab 10 Uhr Brunch-Buffer

Tel 69001624 Fax 69001625 www.brauhaus-suedstern.de Hasenheide 69 10967 Berlin

Cocktails
Fingerfood
Raucherlounge
Biergarten
WLAN
Bundesliga und Champions League live

★ CHE
"Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche"
ernesto che guevara

Hasenheide 58
10967 Berlin
+49(0)30 6912045





Ihr Spezialist für Asienreisen ganz in der Nähe!

destinasia

12 Nächte Bali im 4 Sterne Hotel
inklusive Flug schon ab 1195,- €
Weitere Angebote bei uns im Laden!

Wir beraten Sie gerne Montag bis Freitag von 9.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Friedrichstr. 11
10969 Berlin

www.destinasia.de
info@destinasia.de

Am Chamissoplatz

Heidelberger Krug

Arndtstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 695 666 33
www.heidelbergerkrug.de

Sonntag - Freitag von 16 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr
Happy Hours Mittwoch und Samstag von 17 - 19 Uhr

PAC PercussionArtCenter
Dudu Tucci

Percussionunterricht:
Conga, Samba, Maracatu, Tiko, Timba, Samba-Reggae,
Trommeln für Frauen, Pandero, Schlagzeug, Gruppen und Einzelunterricht

Tanzunterricht: Afro-Tanz mit live-Musik, Salsa, Standard

Tonstudio: Logic, ProTools, Mac pro

Wir vermieten auch Räume für Proben, Unterricht und einen
schönen 150m² großen Saal für Partys und Feiern.

© 10301 693 55 95 | www.pac-berlin.de | www.dudu-tucci.com

Ihr Partner für Versicherungen,
Vorsorge und Risikomanagement

Generalagentur Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier

ZURICH

Nemrut-Apotheke

Schmiedstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778



Homöopathie und individuelle Teesbereitungen seit 1894

Bierkombinat Kreuzberg

Wie Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Mantuffelsröck 53
10999 Berlin
Tel. 030 23132805
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

Manische Aggression

Gunjah produzieren ihr erstes Album seit 1995 – hier im Kiez

Das Wort »brachial« beschreibt das, was dem Hörer oder Konzertbesucher um die Ohren geblasen wird, nur unzulänglich: Gunjah, die fünfköpfige Truppe um Frontmann DMD Angry, bieten einen explosiven Mix aus Hardcore, Metal und Hip Hop, brutal und schweißtreibend, beeinflusst von Musiklegenden wie Black Flag, Steve Vai oder Public Enemy.

Von VIVA wurden die Berliner zu »Pionieren des deutschen Crossover« gekürt.

Gegründet 1991 im Rauchhaus, produzierten Gunjah bis 1996 drei Studioalben, absolvierten in Eigenregie diverse europaweite Touren und teilten sich die Bühne mit Crossovergrößen wie Body Count oder Biohazard. 1996 kam es labelbedingt zur vorläufigen Auflösung des Projekts. Die verschiedenen Bandmitglieder gingen an anderen Projekten nach, von Politrapp (Bruder & Kronstättä, CPS, Das Department), Metal (Destruction) bis Emocore (Tenfold).

2007 hielten die über



BRACHIAL-HOPPER.
Gunjah live im SO36.
Foto: Jan Fels

fast zwölf Jahre getrennt voneinander agierenden Musiker das Getrenntsein nicht mehr aus – es kam zur Reunion, mit neuem Gitarristen. Unter anderem konnten Gunjah am 1. Mai 2008 auf der »Trinkteufel«-Bühne beweisen, daß sie in den Jahren der Trennung nichts an Energie und Aggressivität eingebüßt haben.

In der Bergmannstraße 68, wo sich auch der Proberaum der Band befindet (und nebenbei auch die Redaktion der linken Wochenzeitung Jungle World), entsteht derzeit das erste Studioalbum nach der Wiedervereinigung – im selben Studio wie das Erstlingswerk »Heredity« (1993).

Mit der Veröffentlichung wollen sich Gunjah allerdings noch ein wenig Zeit lassen: zeitgleich ist auch wieder eine größere Konzerttour geplant, die auch wieder auf eigene Faust organisiert wird. Bis zum Herbst 2010 wird es wohl noch dauern.

Soviel sei allerdings schon einmal vorab verraten: wahrscheinlich zum ersten Mal in der Geschichte des Crossover werden Musikinstrumente verwendet, die kaum jemand im Zusammenhang mit Brachial-Hop erwarten würde: Didgeridoo, Sitar und ein weiteres Instrument aus dem indischen Kulturkreis: die Shruti-Box (nie gehört? Googeln!)

Um die Wartezeit für die Fans ein wenig zu verkürzen, ist allerdings geplant, im kommenden Frühjahr eine Art EP herauszubringen – auf Casette...

»Wie unser erstes Demo... Im Frühjahr 'n neues Tape – zur Erhaltung des Bandsalats.«

pi

www.gunjah.org
myspace.com/gun7ah

Ein bisschen wie Pur

Suboptimal in der Junction Bar

Der Begriff »suboptimal« wird normalerweise gerne als Euphemismus für Geschehnisse verwendet, die gründlich nach hinten losgegangen sind. Besonders Politiker scheinen dieses Wort zu lieben. Die Formation, die am 8. Oktober die Junction Bar bespielte, nennt sich selbst ironisch »Suboptimal«, und so suboptimal schienen sie in dem überwiegend sehr jungen und überwiegend weiblichen Publikum nicht angekommen zu sein: der Saal kochte regelrecht, die Menge tobte.

Stilistisch warten Suboptimal mit handwerklich gut gemachtem Rock

mit deutschen Texten auf. Auf der Suche nach einem zutreffenden Ver-



SUBOPTIMAL-Vokalist
Simon Widdowson.

Foto: pi

gleich in der »etablierten« Musikszene, gelangt man zu einer Mischung aus Pur und vielleicht den Sternen, allerdings etwas rockiger. Interessant ist

die Zusammensetzung der fünfköpfigen Band: drei der Mitglieder sind Brüder, zwei davon Zwillinge, womit sie zum Beispiel Tokio Hotel um ein Familienmitglied übertrumpfen. Die Truppe um die Widdowson-Brüder Simon (voc), Mark (git) und Stefan (b) wird vervollständigt durch Christoph Brügger (git) und Marco Thiel (dr).

Umtrieb sind Suboptimal allemal: Allein in diesem Jahr absolvierten sie bereits gut zwanzig Gigs, die meisten in Berlin. Zudem präsentieren sie sich bei Twinity Berlin, einer Art Second-Life-Ableger, mit einem Onlineauftritt am Alex.

pi

Auf Bildungsreise in die Nachbarschaft

Als Lernpate in der Werner-Düttmann-Siedlung

»Bildungsschwach, sozial benachteiligt, integrationsunwillig...« Wie soll man sich Menschen vorstellen, auf die diese Beschreibungen passen? Wer das Urteil nicht den Medien überlassen will und darüber hinaus der Meinung ist, dass die Chancen in Deutschland ungerecht verteilt sind, kann sich als Lernpate oder -patin für ein Kind aus der Werner-Düttmann-Siedlung einsetzen.

So begibt man sich auf Bildungsreise, lernt eine arabische, türkische, kurdische, bosnische, angolische, deutsche, italienische,... Familie kennen und stellt fest, dass die Wirklichkeit viel komplizierter ist. Die Kinder, um die sich die Lernpaten kümmern, tun sich in der Schule schwer. Sie haben Sprachprobleme, können sich schlecht konzentrieren und sind häufig nicht auf dem Niveau, das ihrem Alter entspricht. Es ist nicht leicht, diese Defizite zu

erkennen und zu wissen, dass ein Lernpate oder eine Lernpatin allein die Probleme nicht lösen wird. Also macht man sich auf die Suche nach den Verantwortlichen: Ist es die Schule, die versagt, weil sie es nicht schafft, Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu fördern? Sind es die Eltern, die nicht begreifen wollen, was ihr Anteil an der Zukunft ihrer Kinder ist? Sind es am Ende die Kinder selbst, die vor lauter Gameboy, Cola und Fernsehen verblöden? Oder liegt es an der Gesellschaft, der Politik?

Sind die Schuldigen erst identifiziert, kann man nach Hause gehen und darauf warten, dass sie



REISEBEGLEITERIN: Lernpaten in der Werner-Düttmannsiedlung helfen nicht nur bei den Schularbeiten. Sie sind auch da, wenn es Probleme gibt.

Foto: nbu

ihre Fehler korrigieren. Man kann sich aber auch um ein Kind kümmern. Ihm bei den Hausaufgaben helfen, für Klassenarbeiten lernen, zuhören, reden, da sein. Die Ungerechtigkeiten in der deutschen Bildungslandschaft wird das nicht beenden. Aber einem Kind werden sich neue Perspektiven öffnen. Wenn Sie daran mitarbeiten

wollen, dass sich die Zukunftsaussichten eines Kindes erweitern, engagieren Sie sich als Lernpate/Lernpatin bei den EL-HANA Lernpaten in der Werner-Düttmann-Siedlung.

Vera Klauer

Kontakt: EL-HANA
Lernpaten
lernpaten@googlemail.com
Tel.: 92125000

Spielend zum Erfolg

Erstes Spielfest für Erwachsene im NHU erfährt schon im März die nächste Auflage

Die Riesen in Berlin, in Spandau der »Berliner Spieletag« und dann noch zahlreiche Veranstaltungen im Nachklang zum Einheitstag: Die Konkurrenz in der Zielgruppe Erwachsene war an jenem Wochenende wahrhaft groß und die Veranstalter des ersten Spielfest für Erwachsene im Nachbarschaftshaus Urbanstraße hat das Ankommen des »Erstlings« doch mit etwas Herzklopfen begleitet. Umso glücklicher waren sie dann mit etwa hundert Besuchern und einem guten Zuspruch aus Szene und Fachwelt, eine Veranstaltung zu erleben, die auch im Feedback der Gäste auf gute Resonanz stieß.

Die Ehrenamtlichen, die in der FreiwilligenAgen-

tur KreuzbergFriedrichshain, aus deren Schoß heraus das Spielfest organisiert wurde, Beratung und Empfehlung für ihr Engagement suchen, stellen ein breites Spektrum aus allen Gruppen der Bevölkerung dar. Egal wie alt, welchen Geschlechts, welcher kulturellen Herkunft, gesellschaftlicher Stellung oder Weltanschauung: Diese Vielfalt und offene Weltsicht ist auch bei Brettspielern das entscheidende Merkmal. Es ist die gleiche Freude am aktiven Geschehen, Einbringen in und Entdecken neuer Welten und Regeln, die die Spieler verbindet.

In Berlin gibt es viele kleine Aktivitäten im Bereich Gesellschaftsspiel, oft unter sich, in

kleinem Umfeld. Das »Spielfest« bietet ein Forum für viele Menschen, die sonst nicht damit in Berührung kämen. An schönem, zentralen Ort, in herzlicher Atmosphäre und ohne Kaufzwang können Menschen sich umschaun, mit anderen ins Gespräch kommen, sich Spiele anschauen,

erklären lassen und so gleich ausprobieren.

Besonders freuten sich die Veranstalter über all die SpielfreundInnen, die sich in ihrer Gastgeber- oder Anbieterrolle nicht so festgelegt fühlten und mit ihrer unkompliziert offenen und freundlichen Ansprache die Gastgeber unterstützten: Insbeson-

dere die »Spiitbar«, das »Spielbrett«, »Southside 42«, natürlich die Berliner Brettspielbären, Berliner Go-Verband, Hartmut Müller mit Tarot und andere Autoren und Verlage haben schon für das nächste Spielfest im März zugesagt. Spielerklärer (Supporter) und Spenden wurden uns in Aussicht gestellt.

Dieses zweite Spielfest »Gesellschaftsspiel für Erwachsene« findet am Sonntag, dem 14. März, von 11:00 bis 18:00 Uhr im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße statt – gleich nachdem die noch frischen Neuheiten von der Nürnberger Spielwarenmesse Anfang Februar in den Handel aber auch zu uns gefunden haben, zum Ausprobieren und Erklären lassen.



RUHIGE KUGEL: Großspiele, wie dieses Abalone, gehörten zu den Attraktionen des Spielfests. Foto: nbu



Termine

Dienstag, 03.11.2009 um 20:00 Uhr Fremde Welten - Eine fantastische Lesung von und mit Christian Kathan Eintritt frei!

Freitag, 13.11.2009, 14:00-18:00 Uhr. Zehn Jahre Freiwilligen-Agentur KreuzbergFriedrichshain Feier im NHU.

Sonntag, 29.11.2009, 14:00-17:30 Uhr Tauschrausch-Treffen des Kreuzberger Tauschrings.

Ausstellungen

»Bäume sind wie Menschen, in der Menge sehen alle gleich aus«, Fotoausstellung von Käthe Kura. Ausstellungsdauer 25.10. – 05.12.09

DIVERCITY – Projektausstellung »hier und da« Berliner Wohnungsausblicke. Künstlerin: Lisa Vanovitch. Ausstellung im Kreuzberg Stadtteilzentrum. Ausstellungsdauer: 30.10.-30.12.2009.

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** **Stoppsschilderstopp und Sprachexperten**
(1) Eine Regierung bildet sich
- 2** **Bye Bye, Favre**
(2) Bei Hertha funkelt es immer noch nicht
- 3** **Friedensmotivationspreis für Obama**
(-) Vorschusslorbeeren für fromme Vorhaben
- 4** **Schweinerei: Zweiklassenimpfung**
(6) Von Wirkungen und Nebenwirkungen
- 5** **Quelle versiegt**
(10) Schnäppchenjäger legen Server lahm
- 6** **„Am Ende der Baustelle links abbiegen“**
(-) Verkehrschaos durch Baustellenmarathon
- 7** **Brennweitererweiterung**
(-) Autos jetzt auch in 61 in Flammen
- 8** **Thilo und die Türken**
(-) Sarrazin mal wieder auf Fettnapfsuche
- 9** **Pfotenverbot für Hobbyisten**
(-) Jack Wolfskin mahnt mal wieder ab
- 10** **Besuch bei der alten Dame**
(-) Tausende pilgern zur Nofretete

Favre klagt und Sarazin motzt

Schwarzgelb wurstelt sich eine Regierung zusammen

Wir können es ja auch nicht ändern, aber die Koalitionsverhandlungen und die Vergabe der Ministerposten blieben Thema Nummer Eins im vergangenen Monat.

Nur mit geringem Abstand folgt das Thema Fußball. Der freie Fall der Hertha wird nun auch zum Fall Favre. Der Ex-Trainer beklagte sich erst und klagt nun.

Vielleicht sollte man dem angeschlagenen Verein aber auch einfach zu Motivationszwecken die Meisterschale überreichen. Barack Obama bekam ja schließlich auch schon mal den Friedensnobelpreis verliehen.

Impfen oder Nicht-Impfen, das ist nach wie vor die Frage. Zu allem

Überfluss gibt es gegen die Schweinegrippe jetzt auch noch unterschiedliche Impfstoffe mit unterschiedlichen (Neben)wirkungen für unterschiedlich wichtige Personen. Was machen eigentlich schwangere Bundeswehrsoldatinnen? Machen wir es kurz und schmerzlos: Quelle wird abgewickelt – Platz 5.

Einen großen Raum am Tresen nahm diesen Monat auch der Austausch von Routenplanungstipps zur Umfahrung der diversen Baustellen im Kiez ein – zumal sich die Topologie annähernd täglich änderte.

Ein Dauerbrenner im wahrsten Sinne des Wortes könnten die brennenden Autos werden, die

neuerdings auch im westlichen Teil Kreuzbergs an Relevanz gewinnen.

Ein Meister der freundlichen Worte war Thilo Sarrazin noch nie. Mit seinen Schimpftiraden über Migranten hat er sich wenig Freunde gemacht – aber Platz 8 der Tresencharts erobert.

Ähnlich feinfühlig der Outdoor-Bekleider aus dem Taunus, der einst die taz abmahnte. Jetzt macht Jack Wolfskin Jagd auf Hobby-Schneiderinnen – weil sie Textilien mit süßen Pfotenabdrückchen verkaufen.

Ach ja, Nofretete ist wieder da. Tausende warteten Stunden auf eine Audienz im Neuen Museum. Hat sich ja auch gut gehalten, die Alte. rsp

Süßsaureres aus der Toskana

Marta-Maria Teixeira und Nilo Del Guerra bieten ungewöhnlich mediterrane Genüsse

Agrodolce – süßsauer ist nicht nur der Name des neuen italienischen Spezialitätengeschäfts in der Mittenwalder Straße, es ist auch Programm. Mitte September haben die Brasilianerin Marta-Maria Teixeira und ihr italienischer Mann Nilo Del Guerra den kleinen Laden eröffnet. Auf den ersten Blick erschließt sich noch nicht so richtig, welches vielfältige und raffinierte Sortiment das »Agro-

dolce« bereithält. Und wer nach den gängigen italienischen Lebensmitteln, wie etwa Parmaschinken, Ausschau hält, sucht wohl vergebens. Wer aber nach dem Außergewöhnlichen fahndet, der wird hier schnell fündig. So gibt es etwa eine Marmelade aus Feige und Senf, die prima zu Käse passt. Doch selbst die weniger ausgefallenen Marmeladensorten, von denen es etwa zwei Dutzend gibt, sind

immer noch außergewöhnlich. Für hundert Gramm Marmelade werden 120 Gramm Obst verwendet.

Die meisten Produkte kommen aus der Toskana, aus der auch Nilo del Guerra stammt. Natürlich gibt es nicht nur Marmelade. Verschiedene extravagante Käsesorten sind ebenso im Angebot wie etwa Trüffelöl oder verschiedene Balsamico-Sorten.

Wein aus der Toscana



darf da natürlich nicht fehlen. Er wird direkt importiert und zumindest der Bardolino hat einige »Umdrehungen« mehr als gewöhnlich.

Espresso steht ebenfalls auf der Sortimentsliste. Und wer sich ein paar Minuten Zeit nimmt, um gleich ein Tässchen vor Ort zu probieren, wird feststellen, dass das Agrodolce auch noch eine kleine Fotogalerie ist. Die Ausstellung wechselt monatlich. ben

Der 50-jährige Punk DER TOD VON CRISSIS KATZE



Drei Künstler in der Urbanstraße

Isolde Krams, Maged und Franziska Houmsi eröffnen Galerie-Atelier



Foto: rsp

Zur Eröffnung ihres neuen Galerie-Ateliers im Souterrain der Urbanstraße 178 luden die Skulpturistin Isolde Krams und die Maler Maged und Franziska Houmsi ein. Die Künstler zeigen in der Galerie abstrakte Bilder in leuchtenden Farben und Latex-Skulpturen.

Die gut besuchte Vernissage erfuhr ihren

Höhepunkt in einer gekonnten Bauchtanz-Darbietung, die den multikulturellen Aspekt des Gemeinschaftsateliers spektakulär unterstrich.

Die Ausstellung ist Di bis Fr von 15 bis 19 Uhr und Sa von 12 bis 16 Uhr geöffnet.

www.isoldekramps.com
www.houmsi.de

Musik zum Adventsbeginn

Gospelkonzert in der Christuskirche

Zur Einstimmung auf die besinnliche Zeit des Jahres und zum stimmungsvollen Abschluss des Adventsbasars im Bethesda Seniorenzentrum singt am 27. November um 19 Uhr der St. Konrad Gospelchor in der Christuskirche, Dieffenbachstraße 39. Das Repertoire des rund 30-köpfigen Chores, der 1998 in der katholischen

Gemeinde St. Konrad in Berlin-Friedenau gegründet wurde, umfasst Gospel songs, Spirituals sowie geistliche Lieder, Psalmen und Hymnen in mehreren Sprachen – oft auch a cappella gesungen.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, um Spenden zugunsten der Kirchengemeinde wird gebeten.

cs

Der Tipp von Rechtsanwalt Henning Karl Hartmann

Die Beweislast trägt der Arbeitgeber

Wirtschaftskrise reicht als Kündigungsgrund nicht aus

Ein allgemeiner Verweis auf die Wirtschaftskrise rechtfertigt keine betriebsbedingte Kündigung. Das betonte in einem kürzlich geführten Gespräch Torsten Walter vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Demnach müssen Unternehmen bei einer Kündigung immer konkret nachweisen, dass kein Bedarf für den Arbeitnehmer besteht, zum Beispiel durch Umsatz- oder Auftragseingänge.

Gerechtfertigt sei eine Kündigung wegen einbrechender Auftragszahlen außerdem nur, wenn der Arbeitnehmer keine andere Möglichkeit habe, den Arbeitnehmer zu beschäftigen. Gebe es eine anderweitige Tätigkeit für den Arbeitnehmer, liege kein dringendes betriebliches Erfordernis für eine Kündigung vor. Walter: »Ein Autokäufer kann also nicht einfach betriebsbedingt gekündigt werden, wenn er zum Beispiel in einer anderen Niederlassung des Unternehmens weiterarbeiten könnte.«

Gegen Kündigungen kann sich ein Arbeitnehmer oft mit Erfolg wehren oder eine Abfindungszahlung verlangen. Kommt die Kündigung ins Haus, trifft es den Arbeitnehmer meist unvorbereitet.

Und oft stellt sich dem Betroffenen die Frage – warum gerade ich? Dies ist in der Tat einer der springenden Punkte bei der Beurteilung der Rechtmäßigkeit einer sogenannten betriebsbedingten Kündigung. Denn diese muss, um Wirksamkeit zu entfalten, nach dem Kündigungsschutzgesetz (KSchG) sozial gerechtfertigt sein. Das heißt, der Arbeitgeber muss in jedem Falle sämtliche in Betracht kommenden Arbeitnehmer nach einem speziellen Punktekatalog miteinander verglichen haben und sodann nachvollziehbar zu dem Ergebnis gekommen sein, dass es der Betroffene ist, der die Kündigung am besten »verkräften« kann. Zudem spielen die Dauer der Betriebszugehörigkeit und das Lebensalter eine Rolle.

Die volle Beweislast für all dies trägt der Arbeitgeber. Entsprechendes gilt übrigens im Falle der Kündigung wegen eines angeblichen Fehlverhaltens des Arbeitnehmers (»verhaltensbedingte Kündigung«): hier muss der Arbeitgeber eine grobe Pflichtverletzung und in der Regel auch eine Abmahnung nachweisen. Dieser Darlegungslast nachzukommen gelingt dem Betrieb in

vielen Fällen nicht. Der Arbeitnehmer kann sich daher oft mit Erfolg gegen die Kündigung wehren – oder zumindest eine (unter Umständen recht hohe) Abfindung verlangen. Zu beachten ist allerdings, dass das Kündigungsschutzgesetz nur Anwendung findet und das zuvor Gesagte daher nur zutrifft, wenn der arbeitgebende Betrieb mindestens fünf Angestellte hat und das in Frage stehende Arbeitsverhältnis seit mindestens sechs Monaten Bestand hatte.

Vermutet der Arbeitnehmer nun, dass seine Kündigung ungerechtfertigt ist, so muss innerhalb von drei Wochen Klage beim Arbeitsgericht erhoben werden. (Wichtig zu beachten: die Frist beginnt mit Zugang der Kündigung). Dies ist keine lange Bedenkzeit, und bei Überschreitung verliert der Betroffene sämtliche Rechte. Die Dreiwochenfrist ist daher unbedingt zu beachten!

Rechtsanwalt Dr. Henning Karl Hartmann ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht im Deutschen Anwaltsverein (DAV). Die Kanzlei Dr. Hartmann & Partner betreibt Büros in Berlin, Bielefeld und Oranienburg (Tel. 03301 - 53 63 00).



Besuchen Sie unsere Frische-Backstube im Ring



- Mittagsmenü
- Belegte Baguettes
- Obst- und Gemüsesäfte
- Bockwurst, Wiener, Knacker
- Salate
- Familien-Pfannkuchen XXL
- Backwaren

Mehringplatz 14 - 10969 Berlin
Tel.: 030 / 25 29 89 03 - Mobil: 0179 / 703 79 45



Öffnungszeiten:

Dienstag - Samstag 16⁰⁰ - ???

Sonntag 10⁰⁰ - ???, Montag zu!

Guinness Kilkenny Warsteiner Cider

Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin

Telefon 030-61627900

So 15. November 19⁰⁰ Uhr

Mrs. Lovell sucht das Supertalent

Sa 31. November ab 19⁰⁰ Uhr

Karaoke

www.mrslovell.de

Tilman Jens Lesung berührt

Sohn des Rhetorikers liest im Bethesda Seniorenzentrum

Christa Matter, Sabine Bahn, Viola Kleßmann, Ralf Ehresmann, Tilman Jens – sie alle beschäftigt das Thema Demenz. Am 14. Oktober gaben sie im Bethesda Seniorenzentrum rund 70 Zuhörern einen vielschichtigen Einblick.

Heimleiterin Viola Kleßmann stellte im historischen Speisesaal das psychobiografische Konzept von Prof. Erwin Böhm vor, nach dem Menschen mit Demenz im Bethesda betreut und gepflegt werden. Das Seniorenzentrum bietet einen geschützten und zertifizierten Wohnbereich für Menschen mit Demenz. Danach informierte die Diplom-Psychologin Eva Matter von der Alzheimer Gesellschaft Berlin über die verschiedenen Formen der Demenz, während die Diplom-Sozialpädagogin Sabine Bahn Anregungen zum Umgang mit auffälligem Verhalten von Menschen mit Demenz im häuslichen Bereich gab und anhand von Beispielen erläuterte, wie Angehörige hier einen Weg zum Miteinander finden.

Zur Pause erwartete Küchenchef Ralf Ehresmann die Gäste im Wintergarten mit Fingerfood und einer warmen Suppe. Zudem stellte er die »Schaumkost« vor, die auch für Menschen mit hohem Bewegungsdrang oder Appetitlosigkeit eine Alternative zur konventionellen Essdar-



KÜCHE FÜR DEMENZKRANKE stellte Küchenchef Ralf Ehresmann vor. Foto: aw

reichung ist. Durch die hohe Geschmacksintensität der Schaumkost werden die Geschmacksnerven besser angesprochen, der Appetit angeregt und die Lust aufs Essen gesteigert. Die Besucher waren nach anfänglicher Skepsis begeistert von dieser Art der Nahrungsaufnahme.

Gestärkt ging es in die Lesung mit Tilman Jens. Der Sohn des Philolo-

gen, Rhetorikers und Autors Walter Jens bewegte die Zuhörer mit seinem Buch »Demenz – Abschied von meinem Vater«. In jedem seiner Worte war die enge Verbundenheit zum Vater zu spüren. Bei der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass den Zuhörern die Schilderungen sehr

nahe gingen und sie ihre Eindrücke erst einmal wirken lassen mussten.

Die Besucher waren einhellig der Meinung, dass die Veranstaltung gelungen war und solche Möglichkeiten zur Information und zum persönlichen Gedankenaustausch sehr wichtig und hilfreich sind. aw

Weitere Informationen zum Thema Demenz: www.alzheimer-berlin.de.

Gebäck für guten Zweck

Muffins helfen Musical

Bethanien-Küchenchef Ralf Ehresmann hat ein spezielles Rezept für Weihnachtsmuffins kreiert, die in den Häusern des Unternehmens gebacken und verkauft werden sollen. Die Aktion startet am 27. November im Rahmen des 11. traditionellen Bethesda-Adventsbasars in Kreuzberg. Für die Aktion werden beim Gute-Tat-Markt-platz am 18. November auch Berliner Unternehmen zum Mitmachen gesucht.

Der Erlös aus der Aktion kommt dem »Verein gegen Kinderarmut e.V.«

(www.gegen-kinderarmut.de) zugute, der damit das Kinder- und Jugendensemble SADA-KO unterstützt. SADA-



KO bietet Kindern und Jugendlichen auch aus sozial schwachen Familien die Möglichkeiten zu singen, ein Instrument zu

spielen und zu tanzen. Das Ensemble plant für 2010 die Aufführung des selbst komponierten Musicals »Meistersinger« und benötigt dafür noch finanzielle Unterstützung unter anderem für Kostüme, und Bühnendekoration. pm

Punsch und Waffeln

Adventsbasar im Bethesda Seniorenzentrum

Kunsthandwerk, weihnachtliche Dekorationen und selbstgebackene Kekse gibt es beim diesjährigen Adventsbasar im Bethesda Seniorenzentrum zu kaufen, der am Freitag, den 27. November von 15 bis 18 Uhr stattfindet. Im Weihnachtscafé

werden Punsch, Glühwein, frische Waffeln und andere Leckereien angeboten. Groß und Klein können Keks-häuschen basteln oder dem Weihnachtsmann ihre Wünsche mitteilen. Abgerundet wird der Nachmittag mit weihnachtlicher Musik. is



Bethesda

Seniorenzentrum Berlin



Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

Bethesda Seniorenzentrum: Pflegen und Wohnen

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr

Senioren-Wohnungen zu günstigen Konditionen

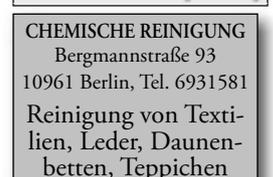
- 86 seniorengerechte 1- und 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon
- Beratung und Betreuung durch den Sozialdienst
- Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen
- Frei wählbare und bezahlbare Serviceleistungen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Neue soziale Kontakte knüpfen und Gemeinschaft erleben
- Stärkung und Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo - Fr von 8 bis 16 Uhr; kostenloser Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

- Selbstgebackener Kuchen, herzhafter Mittagstisch
- Geöffnet Mo - Fr und So von 12 bis 17 Uhr



Grenzerfahrungen

Robert S. Plaul sah »Drei Stern Rot«

Bei Dreharbeiten zu einem Film, der an der deutsch-deutschen Grenze spielt, dreht der Schauspieler Christian Blank (Rainer Frank), der einen DDR-Grenzer spielen soll, plötzlich durch, attackiert aus heiterem Himmel einen Kollegen und landet in der Psychiatrie. In einem Gespräch mit einer Ärztin wird seine ostdeutsche Vergangenheit aufgerollt. Seine Kindheit direkt an der Mauer, seine große Liebe Jana (Meriam Abbas) und vor allem seine Zeit bei der NVA, in der er selbst als Grenzer an der »Staatsgrenze« stand. Und immer wieder ist da ein gewisser Major Nattenklinger (Dietmar Mössmer), der ihn scheinbar durch sein ganzes Leben verfolgt hat und den er

in dem angegriffenen Schauspieler wiederzuerkennen glaubte. Natten-



CHRISTIAN und seine Jugendliebe Jana – will Nattenklinger sie trennen?
Foto: Hoferichter & Jacobs

klinger, der schon immer da war, als Polizist, als Lehrer und schließlich als Vorgesetzter beim Militär. Aber ist jener, dem Christian vorwirft, seinen ganzen damaligen Lebensentwurf zerstört zu haben, tatsächlich real oder nur ein Hirn-espinst, eine Projektionsfläche? Ärztin Weh-

mann (Petra Kleinert) bohrt nach und fördert die Geschichte jener drei

den Grenzer-Alltag am Todesstreifen – in all seiner Absurdität und Bizarrität. Trotzdem ist der Film von Olaf Kaiser und Holger Jancke weder ein anstrengender Problembewältigungsfilm noch die nächste Ostalgie-Komödie á la Sonnenallee. Komische Szenen und NVA-Realität verschwimmen durch den retrospektiven Blick des psychisch angeknacksten Christian Blank zu einem eigenartigen, aber spannenden und unterhaltsamen Konglomerat. Acht Jahre nach Erstaufführung kommt »Drei Stern Rot« im Jubiläumsjahr des Mauerfalls jetzt wieder in die Kinos. Das ist auch gut so, denn der Film ist absolut sehenswert.

Ab 5. November im Sputnik.

»Kreuzberg liest« heißt es am Mittwoch, 11. November wieder im Sputnik Kino. Thema ist – wie sollte es anders sein – »20 Jahre Mauerfall«. Bereits am 9. und 10. November präsentiert der Jugendclub des GRIPS-Theaters dort sein Filmprojekt »Letzter Aufruf Paradise«. Im Eiszeit Kino wird am 22. November passend zum Totensonntag der Klassiker »Spiel mir das Lied vom Tod« gezeigt. Anlässlich des Screenings von »Résiste – Aufstand der Praktikanten« werden am 12. November Hauptdarstellerin Katharina Wackernagel und The Busters, die die Filmmusik beisteuerten, zu Gast im Moviemento sein.

Kino-Highlights im Kiez

www.sputnik-kino.com
www.eiszeit-kino.de
www.moviemento.de

Authentisch, intensiv und exzessiv

Robert S. Plaul war beim 4. Pornfilmfestival Berlin

»Wer alleine Pornos guckt, ist ein Wichser« – so drastisch, aber auch missverständlich formulierte es der Trailer zum 4. Pornfilmfestival, das Ende Oktober im Moviemento stattfand. Denn bei der Veranstaltung ging es mitnichten um die klassischen »Rubelfilme«, wie sie von den großen Distributoren in hoher Zahl für ein überwiegend männliches Publikum produziert werden. Pornografie nämlich kann – ebenso wie der Sex, den sie darstellt – mehr sein, als die immer gleiche Abfolge von bestimmten Standardstellungen, dargeboten von dickbusigen Blondchen in Strapsen und muskulösen Bodybuilder-Typen, die untenrum gut ausgestattet sind. Wie es anders geht, zeigte etwa der Eröffnungsfilm »The Band« der australischen Regisseurin Anna Brownfield. Klar, es gibt explizite Sexszenen, aber eben auch eine Handlung, eine Geschichte, eine Spannungskurve.

Zwar würde der Film theoretisch auch ohne pornografische Elemente funktionieren, aber das wäre so wie bei einem intelligenten Actionfilm ohne Prügel- und Schießereien. Damit sind die Vertriebspro-



DISKUSSIONSRUNDE der Pornoregisseurinnen: Ovidie, Anna Peak, Renee Pornero, Anna Brownfield, Shine Louise Houston und Julie Simone. Foto: rsp

bleme der Produktion allerdings auch schon vorprogrammiert, denn im normalen Einzel- und Versandhandel dürfen »pornografische Schriften« nicht ohne weiteres angeboten werden, und die existierenden Verkaufsmöglichkeiten über Sexshops werden

von der Mainstream-Industrie dominiert, deren Kunden »Vorspulfilme« nach üblichem Schema erwarten und kein Interesse an gleichermaßen intelligenter wie stimulierender Unterhaltung haben. Oder haben sie

es doch? Um diese Frage kreiste unter anderem die Diskussionsrunde unter dem Titel »Chicks with Guts«, bei der sechs Filmemacherinnen die Frage diskutierten, ob es so etwas wie »feministische Pornografie« gibt, was die Probleme des Mainstream-Marktes sind und

wie sie sich vielleicht lösen ließen.

Doch nicht alle gezeigten Filme waren »Pornos« (in welchem Sinne auch immer), und nicht alle – wenn auch gut 40 Prozent – der Filme waren von Frauen. »Stalags – Holocaust and Pornography in Israel« von Ari Libsker zum Beispiel ist eine Dokumentation, die dem Phänomen der in den 60er Jahren in Israel überaus populären pornografischen Stalag-Heftchen auf den Grund geht, die in stereotyper Weise die sexuelle Misshandlung von Gefangenen durch weibliche SS-Offiziere in den Nazi-Stammlagern schildern. Weitaus weniger ernst ging im »Fun

Porn«-Kurzfilmprogramm zu, etwa bei den Episoden von »Making of Teeny-Stuten 7«, die das Making-Of-Genre und gängige Pornofilmproduktionsklischees gleichermaßen parodieren. Deutlich mehr zur Sache ging es beim Episodenfilm »Roulette« der Amerikanerin Courtney Trouble, der in sieben unterschiedlichen Szenen die Queer-Subkultur San Franciscos ungeschminkt darstellt und inszeniert. Gerade aus jener Szene ist in den nächsten Jahren noch eine ganze Menge zu erwarten – vielleicht nicht für jeden Geschmack und jede Vorliebe – aber auf jeden Fall authentisch, intensiv und exzessiv.

♦♦♦♦ Billardspielen im Kiez ♦♦♦♦

BALLHAUS
Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10061 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

So so, wie man hört, habt Ihr in einem Monat Geburtstag. Was wünscht Ihr Euch denn?

Ach, zehn zusätzliche Mitarbeiter, 100 zusätz-

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

liche Anzeigenkunden und 1000 zusätzliche Leser wären ganz nett. Und vielleicht eine kleine kalendarische Änderung.

Kalendarische Änderung?

Ja, wir würden Halloween gerne auf Mitte Mai umlegen lassen, schon wegen der Verwechslungsgefahr mit dem Weltspartag.

Häh? Und wo bleibt der da Gruselfaktor?

Ach, wenn im Mai die Blumen aus den Gräbern der Toten rauswachsen... Vielleicht finden wir dann ja auch die Geflügelgebeine wieder.

Gebeine? Geflügel?

Ja, eigentlich beides. Unser Chefredakteur hat etwas zubereitet, das er »Hühnerschlegel« nannte.

Chicken Wings und Hühnerkeulen?

Genau. Und als wir alles verputzt hatten, stellten wir fest, dass drei Knochen fehlen. Aber das hat bestimmt damit zu tun, dass Halloween war. Noch ein Grund, Halloween zu verlegen.

Und der Weltspartag?

Verwechslungsgefahr, wie gesagt. Die düsteren Machenschaften an der Börse, die Gänsehaut beim Anblick des Kontoauszugs. Die Fratze des Finanzamtes, das dem armen Sparer an die Kapitalerträge will...

Na gut, überzeugt. Halloween ab jetzt Mitte Mai. Hab's mir eingetragen. Darf's sonst noch was sein? Vielleicht noch Ostern umlegen? Den Termin kann sich ja schließlich keiner merken.

Wieso? Ostersonntag ist der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Ist doch sehr intuitiv.

Ja, sicher, ihr findet ja auch den KuK-Erscheinungstermin intuitiv.

Ist er doch auch. Der erste Freitag im Monat. Umbruch ist am Wochenende vor dem ersten Freitag im Monat...

...also am letzten Wochenende eines Monats...

...nein, eben nicht! Zumindst nicht zwangsläufig. Ja, und Redaktionsschluss ist am Mittwoch vor dem Wochenende vor dem ersten Freitag im Monat. Deswegen müssen wir auch Weihnachten vorverlegen. Wegen der Produktion und so.

Oh oh, ihr habt echt Sorgen... Was macht die Wohnung der Filmredaktion?

Das willst Du nicht wissen, lieber Leser.

Stimmt.

Zeitungszuwachs

Zeitungsviertel Kreuzberg immer beliebter



IRGENDWANN kriegen wir sie alle: Jetzt ist auch der Tagesspiegel nach Kreuzberg gezogen. Foto: rps

1966 kam der Axel-Springer-Verlag, 1989 folgte die taz. Die KuK wurde sogar hier geboren. Jetzt ist der Tagesspiegel die nächste große Zeitung, die erkannt hat, wo es sich am besten Zeitung machen lässt – in Kreuzberg. Anfang Oktober bezog die Re-

daktion eine beschauliche Ladenwohnung am Askanischen Platz (siehe Foto). Bleibt zu hoffen, dass die Kollegen mit der bekanntermaßen anspruchsvollen Kreuzberger Leserschaft umzugehen wissen. Wir wünschen jedenfalls viel Erfolg. **kuk**

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand? Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht) Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Wehrpflichtrecht
Christiane DORKA Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht) Familien- und Scheidungsrecht
Winnie ECKL Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs- zivilrecht)

<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>

HASENHEIDE 12, 10967 Berlin

Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

Große Auswahl für kleines Geld

Die Fundgrube verkauft Gebrauchtes und sammelt Sachspenden

Die Fundgrube Kreuzberg habe ich nur durch Zufall entdeckt. Nachdem ich einige Male dort vorbeigefahren bin, sah ich dort eines Tages ein wunderschönes Fahrrad im Schaufenster stehen. Klar, dass ich dort rein musste, um mir das Schmuckstück etwas genauer anzusehen. Leider war das Bike schon verkauft. Auf Nachfrage hat man mir dann beigebracht, dass täglich neue Ware reinkommt und ich ruhig öfter vorbeischauchen sollte. Seitdem schaue ich immer mal wieder rein. Beim Stöbern vergeht die Zeit wie im Fluge, und es wäre jetzt müßig, alle Angebote aufzuzählen. Nur soviel sei

gesagt, dass es für Leute mit kleinem Geldbeutel (übrigens gibt es die dort



KLEIDUNG, HAUSRAT und anderes für den kleinen Geldbeutel.

auch zu kaufen) sehr viele und interessante Dinge gibt. Wie schon erwähnt, vom Bike angefangen bis zu Babykleidung, Haushaltswaren etc. Leider liegt die Fundgrube Kreuzberg etwas unscheinbar und versteckt an der Ecke der Puttkamer- und Wilhelmstraße. Mittlerweile ist mir auch bekannt,

dass die Fundgrube eine Institution des evangelischen Johannesstifts ist. Und was auch noch Erwähnung finden sollte, ist, dass es ein Sachspenden-Telefon gibt, so dass man die Spenden auch von zu Hause abholen lassen kann. Mein Gesamteindruck von dieser Einrichtung ist bemerkenswert gut, zumal man den Eindruck bekommt, dass man dort als Kunde nicht wie ein Bettler behandelt wird. Das Personal ist sehr kundenfreundlich und auch ernsthaft bemüht, jedermann behilflich zu sein. Telefon: 030 - 25 29 23 10, Sachspendentelefon: 030 - 33 60 93 24. Siegfried v. Trzebiatowski

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

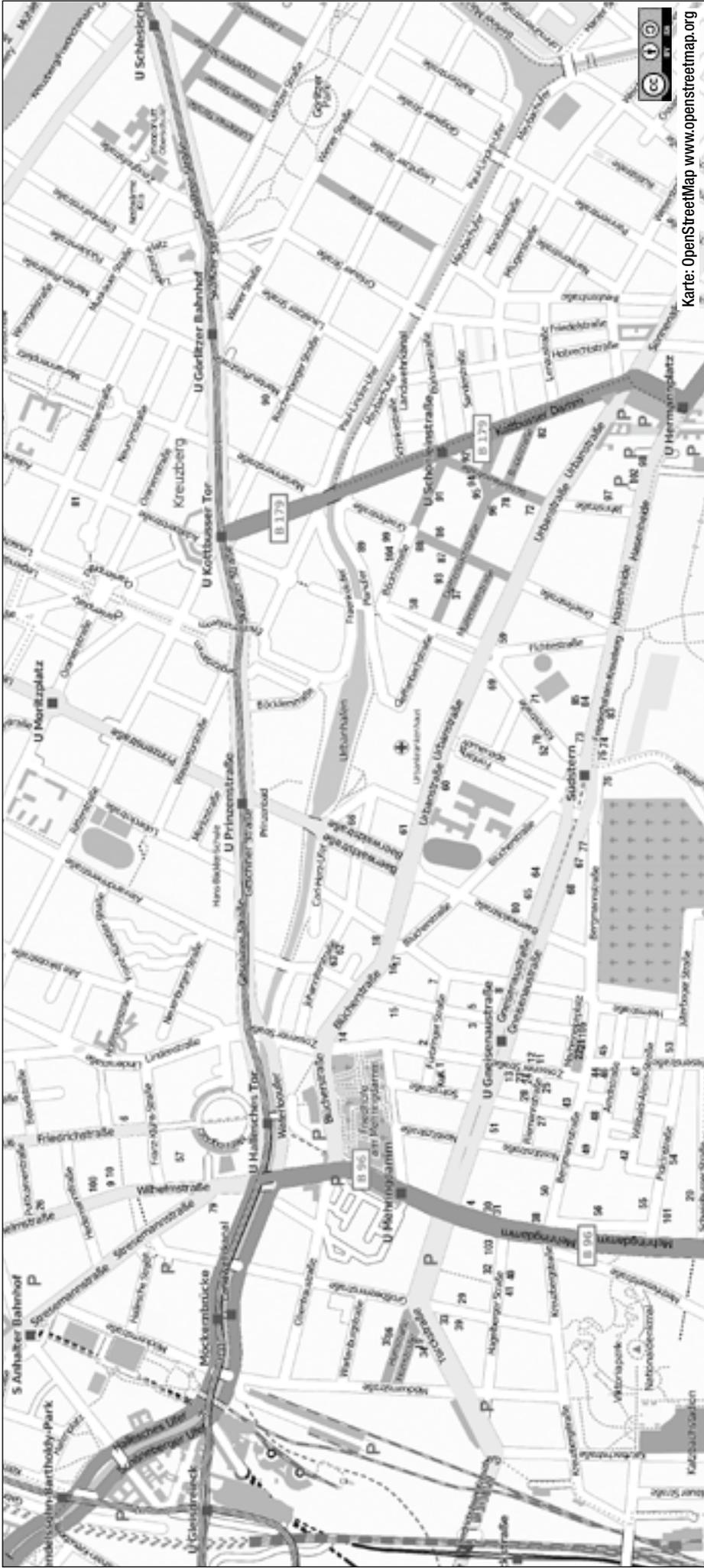
**Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung**



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260

**JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ**



Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

- | | | |
|---|---|--|
| 1 • Artemis Friseur • Fürbringerstr. 6 | 43 • Chemische Reinigung • Bergmannstr. 93 | 85 • Sputnik • Hasenheide 54 |
| 2 • BackHaus Liberta • Zossener Str. 47 | 44 • RA Niggemann • Friesenstr. 1 | 86 • Kadó Lakritzladen • Graefestr. 20 |
| 3 • Cantina Orange • Mittenwalder Str. 13 | 45 • Hammett • Friesenstr. 27 | 87 • Eva Blume • Graefestr. 16 |
| 4 • Kinesiologe Baumann • Mehringdamm 43 | 46 • Brezelbar Oren Dror • Friesenstr. 2 | 88 • MiKa • Graefestr. 11 |
| 5 • Blue Gecko • Mittenwalder Str. 47 | 47 • Hair Affair • Friesenstr. 8 | 89 • Lohnsteuerhilfe • Planufer 92e |
| 6 • Reisebüro destinasia • Friedrichstr. 11 | 48 • Heideberger Krug • Arndtstr. 15 | 90 • Bier-Kombinat • Mantuffelstr. 53 |
| 7 • Too Dark • Fürbringerstr. 20a | 49 • Créperie Siliipatti • Nostitzstr. 33 | 91 • Tabea Tagespflege • Bockhstr. 22/23 |
| 8 • Backbord • Gneisenaustr. 80 | 50 • Ballhaus Billard • Bergmannstr. 102 | 92 • Schlawinchen • Schönleinstr. 34 |
| 9 • Dr. med. Güsta Prasse • Wilhelmstr. 15 | 51 • X-Games • Gneisenaustr. 7a | 93 • Fair Exchange • Diefenbachstr. 58 |
| 10 • Ristorante Pizzeria Yasmin • Wilhelmstr. 15 | 52 • Hammer's Weinkost • Körtestr. 20 | 94 • Frisör Marziß • Schönleinstr. 8 |
| 11 • Grober Umfüg • Zossener Str. 33 | 53 • RA Dr. Hartmann • Jüterbogter Str. 10 | 95 • Bethesda • Diefenbachstr. 40 |
| 12 • Schönsein • Zossener Str. 32 | 54 • Café Pimmel • Fidicinstr. 9 | 96 • Ohne Ende • Diefenbachstr. 36 |
| 13 • Friseur Albrecht/Jolic • Zossener Str. 19 | 55 • M+K Bestattungen • Fidicinstr. 42 | 97 • Agatha • Jahnrstr. 15 |
| 14 • Schrotti's Inn • Blücherstr. 9 - 11 | 56 • Fitnesscenter • Am Tempelhofer Berg 6 | 98 • Heide 11 • Hasenheide 11 |
| 15 • Agrodice • Mittenwalder Str. 6 | 57 • Bäckerei A. & O. Ural • Mehringplatz 14 | 99 • Herzenswunsch • Graefestr. 7 |
| 16 • Henkelstuben • Blücherstr. 19 | 58 • OffStoff • Grimmstr. 20 | 100 • Paarboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15 |
| 17 • Weinkeller • Blücherstr. 22 | 59 • Café Nova • Urbanstr. 30 | 101 • Haarboutique My Hair's • Wilhelmstr. 15 |
| 18 • Café Logo • Blücherstr. 61 | 60 • taktlos • Urbanstr. 21 | 102 • RA Udo Grönheit • Hasenheide 12 |
| 19 • Yorkschlösschen • Yorckstr. 15 | 61 • AFT-Kfz-Sachverst. • Urbanstr. 171a | 103 • Cambio Car-Sharing • Hegelberger Str. 7 |
| 20 • PercussionArtCenter • Schwiebusser 16 | 62 • Hotel Johann • Johanniaterstr. 8 | 104 • Cambio Car-Sharing • Böckstr. 35 |
| 21 • Matzbach • Marheineke-Markthalle | 63 • Stadtmission • Johanniaterstr. 2 | 105 • Cambio Car-Sharing • Marheinekeplatz 9 |
| 22 • Docura • Marheineke-Markthalle | 64 • Anno '64 • Gneisenaustr. 64 | |
| 23 • Presse.Tabak.Papier • Zossener Str. 20 | 65 • Wilhelmine • Gneisenaustr. 67 | |
| 24 • Docura • Zossener Str. 20 | 66 • Tierärzte Urbanhafen • Baerwaldstr. 69 | |
| 25 • Dresscode • Riemannstr. 3 | 67 • Mrs. Lovell • Gneisenaustr. 53a | |
| 26 • Fundgrube • Großbeerenstr. 32 | 68 • taktlos 2 • Gneisenaustr. 46/47 | |
| 27 • Molinari & Ko • Riemannstr. 13 | 69 • Thalassa • Körtestr. 8 | |
| 28 • Nemrut-Apotheke • Solmsstr. 35 | 70 • Vins d'Alsace • Körtestr. 15 | |
| 29 • Galander • Großbeerenstr. 54 | 71 • Maison Blanche • Körtestr. 15 | |
| 30 • Büchertisch • Mehringdamm 51 | 72 • capitaldrumsberlin • Schönleinstr. 20 | |
| 31 • Café Sarotti-Höfe • Mehningdamm 57 | 73 • Che • Hasenheide 58 | |
| 32 • Klam Photo & Design • Hagelberger Str. 12 | 74 • Berliner Mieterverein • Hasenheide 63 | |
| 33 • Fotografie Reparatur • Großbeerenstr. 28b | 75 • Little John Bikes • Hasenheide 61 | |
| 34 • The RAT PACK Lounge • Yorckstr. 15 | 76 • Titanic Reisebüro • Südsterm 14 | |
| 35 • Carabao Thai Food • Hornstr. 4 | 77 • Café Atempause • Bergmannstr. 52 | |
| 36 • Susi Wau • Hornstr. 2 | 78 • Lukaly • Schönleinstr. 11 | |
| 37 • Bilderrahmen • Diefenbachstr. 12 | 79 • Bistro Nr. 21 • Stresemannstr. 21 | |
| 38 • Stufeln • Mehningdamm 67 | 80 • Zurich Versicherung • Baerwaldstr. 50 | |
| 39 • 7 Stufen • Großbeerenstr. 32 | 81 • Jade Vital • Graefestr. 74 | |
| 40 • Es brennt-Kerzen • Hegelberger Str. 53 | 82 • Movimento • Kottbusser Damm 22 | |
| 41 • Senf Salon • Hagelberger Str. 46 | 83 • Brauhaus Südsterm • Hasenheide 69 | |
| 42 • Kollo • Chamiessplatz 4 | 84 • Tanzschule a compás • Hasenheide 54 | |

Berlin wieder flüssig!



Echt Berlin. Echt Schultheiss.